

Beschluss der FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme

96. Sitzung am 2. Oktober 2015

Projektnummer: 14/099

Hochschule: Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

Studiengänge: Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.)
Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.)
Versicherungsmanagement, berufsbegleitend (MBA)

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme beschließt im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland wie folgt:

Der Studiengang Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.) wird gemäß Ziff. 3.1.2 i.V.m. 3.2.1 i.V.m. 3.3.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 unter einer Auflage für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum: Sommersemester 2015 bis Wintersemester 2021/22

Auflage:

In der Studien- und Prüfungsordnung ist der Umfang des Workload pro ECTS-Punkt definiert.

(Rechtsquelle: Ziff. 1.3 der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen i.V.m. Ziff. 5 der Auslegungshinweise zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 4. Februar 2010 (Handreichung des Hochschulausschusses der Kulturländerministerkonferenz vom 24. März 2011)).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme am 25. November 2016

Der Studiengang Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.) wird gemäß Ziff. 3.1.2 i.V.m. Ziff. 3.2.4 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 unter einer Auflage für fünf Jahre akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum: Wintersemester 2015/16 bis Wintersemester 2020/21

Auflage:

In der Studien- und Prüfungsordnung ist der Umfang des Workload pro ECTS-Punkt definiert.

(Rechtsquelle: Ziff. 1.3 der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen i.V.m. Ziff. 5 der Auslegungs-

hinweise zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 4. Februar 2010 (Handreichung des Hochschulausschusses der Kulturministerkonferenz vom 24. März 2011)).

Die Auflage ist erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme am 25. November 2016

Der Studiengang Versicherungsmanagement, berufsbegleitend (MBA) wird gemäß Ziff. 3.1.2 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 unter drei Auflagen für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum: Wintersemester 2015/16 bis Wintersemester 2022/23

Auflagen:

1. Die Zielsetzung des Studienganges wird um die Befähigung der Studierenden zum gesellschaftlichen Engagement ergänzt.
(Rechtsquelle: Ziff. 2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates)
2. Die Hochschule weist nach, dass die Outcome-orientierten Lernziele auch in ihrer Darstellung in den Modulbeschreibungen dem angestrebten Qualifikationsniveau entsprechen.
(Rechtsquelle: Ziff. 2.3 i.V.m. 2.8 der Regeln des Akkreditierungsrates).
3. In der Studien- und Prüfungsordnung ist der Umfang des Workload pro ECTS-Punkt definiert.
(Rechtsquelle: Ziff. 1.3 der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen i.V.m. Ziff. 5 der Auslegungshinweise zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 4. Februar 2010 (Handreichung des Hochschulausschusses der Kulturministerkonferenz vom 24. März 2011)).

Die Auflagen sind erfüllt.

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme am 25. November 2016

Das Siegel des Akkreditierungsrates wird vergeben.

Gutachten

Hochschule:

Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

Studiengänge und Abschlussgrade:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.)

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.)

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend (MBA)

Allgemeine Informationen zu den Studiengängen

Kurzbeschreibung des Studienganges Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.):

Der zu re-akkreditierende Studiengang vermittelt die Fähigkeit, im Rahmen einer fundierten betriebswirtschaftlichen Ausbildung Probleme und Zusammenhänge, insbesondere im Bereich der Versicherungswirtschaft mit wissenschaftlichen Methoden zu erkennen, zu analysieren und zu lösen. Die Absolventen werden befähigt, sparten- und bereichsübergreifend sowie problemlösungsorientiert zu arbeiten.

Kurzbeschreibung des Studienganges Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.):

Der erstmals zu akkreditierende Studiengang, der im Unterschied zum vorhergehenden berufsbegleitend und kostenpflichtig angeboten wird, vermittelt im Wesentlichen das gleiche Curriculum und damit die gleichen Inhalte und Kompetenzen wie das Vollzeitformat.

Kurzbeschreibung des Studienganges Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA)

Der zu re-akkreditierende Studiengang vertieft auf der Basis eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses die für Tätigkeiten insbesondere im Versicherungsbereich erforderlichen Kompetenzen und Wissensbestände. Er befähigt die Studierenden dazu, auf der Grundlage bereits vorhandener Berufserfahrung und den durch den Studiengang auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelten vertieften Kenntnisse und Fähigkeiten, strategisch und bereichsübergreifend zu denken und zu handeln, um so einen eigenständigen Beitrag für zukunftsorientierte Lösungsansätze leisten zu können.

Zuordnung der Studiengänge:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.) Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.):

grundständig

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA):

weiterbildend

Regelstudienzeit und Umfang der ECTS-Punkte der Studiengänge:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.): 7 Semester, 210 ECTS-Punkte

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.): 9 Semester, 210 ECTS-Punkte

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA): 5 Semester, 90 ECTS-Punkte

Studienformen:

Vollzeit / Teilzeit / dual

Double/Joint Degree vorgesehen:

nein

Aufnahmekapazität und Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.): 25 bis 40 (davon 12 dual)

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.): 15 bis 25

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA): 12 bis 18

Start zum:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.): jedes Wintersemester

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.)/ Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA): jedes 2. Wintersemester im Wechsel

Erstmaliger Start der Studiengänge:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.): Wintersemester 2004/05

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.): Wintersemester 2010/11

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA): Wintersemester 2005/06

Akkreditierungsart:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.): Re-Akkreditierung

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.): Erstmalige Akkreditierung

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA): Re-Akkreditierung

Bei Re-Akkreditierung: letzter Akkreditierungszeitraum

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.): 17. November 2009 bis Ende Wintersemester 2014/15 (vorläufig verlängert bis Ende Wintersemester 2015/16)

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, (MBA): 17. November 2009 bis Ende Sommersemester 2015

Ablauf des Akkreditierungsverfahrens¹

Am 30. Oktober 2014 wurde zwischen der FIBAA und der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg ein Vertrag über die Re-Akkreditierung des Studienganges Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.) und des Studienganges Versicherungsmanagement berufsbegleitend (MBA) sowie über die erstmalige Akkreditierung des Studienganges Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.) geschlossen. Maßgeblich für dieses Akkreditierungsverfahren sind somit die Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 und die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen i.d.F. vom 4. Februar 2010. Am 15. Mai 2015 übermittelte die Hochschule einen begründeten Antrag, der eine Darstellung des Studienganges umfasst und das Einhalten der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen dokumentiert.

Parallel dazu bestellte die FIBAA ein Gutachterteam nach den Vorgaben des Akkreditierungsrates. Sie stellte zur Zusammensetzung des Gutachterteams das Benehmen mit der Hochschule her; Einwände wurden nicht geäußert. Dem Gutachterteam gehörten an:

Prof. Dr. rer. pol. em. Martin Morlock

Universität Gießen

em. Professor für Risikomanagement und Versicherungswirtschaft (Risikomanagement, Versicherungswirtschaft, Operations Research, Angewandte Mathematik)

Prof. Dr. Rolf Arnold

Fachhochschule Köln

Professor für Personal- und Bildungswesen (Betriebswirtschaft, Allgemeine Versicherungslehre, Personalentwicklung, Insurance)

Prof. Dr. Jürgen Hilp

DHBW Heidenheim

Professor im Studiengang BWL-Versicherung, Versicherungsvertrieb und Finanzberatung (Recht, Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Versicherungsvertrieb, Finanzberatung, Finanzen)

Dipl.-Betw. Wolfgang Hähner

Wolfgang Hähner Unternehmensberatung

Unternehmensberater (Personalwirtschaft, MaWi, Finanzen, Controlling, Organisation, Informatik, Public Relations, Marketing)

Olaf Höser

Universität Gießen

Studierender Betriebswirtschaft (M.Sc.)

vorher: Studierender der Betriebswirtschaft (Bachelor) an der FH Frankfurt,

(Major: Management (Int. Personalmanagement und Strategisches Management), Minor: Finance)

FIBAA-Projektmanager:

Dr. Dieter Swatek

Sts. a.D.

¹ Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Gutachtens erfolgt im Folgenden keine geschlechtsbezogene Differenzierung.

Die Begutachtung beruht auf der Antragsbegründung, ergänzt um weitere, vom Gutachterteam erbetene Unterlagen, und einer Begutachtung vor Ort. Die Begutachtung vor Ort wurde am 25. Juni 2015 in den Räumen der Hochschule in Coburg durchgeführt. Zum Abschluss des Besuchs gaben die Gutachter gegenüber Vertretern der Hochschule ein kurzes Feedback zu ihren ersten Eindrücken.

Das auf dieser Grundlage erstellte Gutachten wurde der Hochschule am 24. August 2015 zur Stellungnahme zugesandt. Die Hochschule übermittelte ihre Stellungnahme zum Gutachten am 7. September 2015; die Stellungnahme ist im vorliegenden Gutachten bereits berücksichtigt.

Zusammenfassung

Generell gilt, dass im Fall einer erstmaligen Akkreditierung eines Studienganges, der noch keinen vollständigen Durchlauf zu verzeichnen hat, der Studiengang so zu bewerten ist wie ein laufender Studiengang.

Die Bachelor-Studiengänge Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.) und Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg entsprechen mit einer Ausnahme den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den landesspezifischen Strukturvorgaben in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Sie sind modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließen mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der jeweilige Grad wird von der Hochschule verliehen.

Die Bachelor-Studiengänge erfüllen mit einer Ausnahme die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und können von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland für einen Zeitraum von sieben Jahren vom 1. April 2015 bis zum Ende des Wintersemesters 2021/22 re-akkreditiert (Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual (B.A.)) bzw. für einen Zeitraum von fünf Jahren vom 1. Oktober 2015 bis zum Ende des Wintersemesters 2020/21 (Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend (B.A.)) akkreditiert werden.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter bei den Bachelor-Studiengängen bei der Definition des Workload pro ECTS-Punkt. Die Gutachter sind der Ansicht, dass der aufgezeigte Mangel innerhalb von neun Monaten behebbar ist, weshalb sie eine Akkreditierung unter folgender Auflage empfehlen (vgl. Ziff. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates):

In der Studien- und Prüfungsordnung ist der Umfang des Workload pro ECTS-Punkt definiert.

(Kapitel 3.2, Rechtsquelle: Ziff. 1.3 der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen i.V.m. Ziff. 5 der Auslegungshinweise zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 4. Februar 2010 (Handreichung des Hochschulausschusses der Kultusministerkonferenz vom 24. März 2011))

Der MBA-Studiengang Versicherungsmanagement (MBA) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg ist ein weiterbildender Studiengang. Er entspricht mit einigen Ausnahmen den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den landesspezifischen Strukturvorgaben in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen, hat ein „anwendungsorientiertes“ Profil und schließt mit dem akademischen Grad „Master of Business Administration“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Der Studiengang erfüllt somit mit einigen Ausnahmen die Qualitätsanforderungen für Master-Studiengänge und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland für einen Zeitraum von sieben Jahren vom 1. Oktober 2015 bis zum Ende des Wintersemesters 2022/23 unter drei Auflagen re-akkreditiert werden.

Handlungsbedarf sehen die Gutachter im MBA-Studiengang bei den Inhalten der Zielsetzung des Studienganges, der Formulierung der Modulbeschreibungen sowie der Definition des

Workload pro ECTS. Die Gutachter sind der Ansicht, dass die aufgezeigten Mängel innerhalb von neun Monaten behebbar ist, weshalb sie eine Akkreditierung unter folgender Auflage empfehlen (vgl. Ziff. 3.1.2 der Regeln des Akkreditierungsrates):

1. Die Zielsetzung des Studienganges wird um die Befähigung der Studierenden zum gesellschaftlichen Engagement ergänzt (Kapitel 1, Rechtsquelle: Ziff. 2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates).
2. Die Hochschule weist nach, dass die Outcome-orientierten Lernziele auch in ihrer Darstellung in sämtlichen Modulbeschreibungen dem angestrebten Qualifikationsniveau entsprechen (Kapitel 3.2, Rechtsquelle: Ziff. 2.3 i.V.m. 2.8 der Regeln des Akkreditierungsrates).
3. In der Studien- und Prüfungsordnung ist der Umfang des Workload pro ECTS-Punkt definiert (Kapitel 3.2, Ziff. 1.3 der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen i.V.m. Ziff. 5 der Auslegungshinweise zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 4. Februar 2010 (Handreichung des Hochschulausschusses der Kulturministerkonferenz vom 24. März 2011)).

Die Erfüllung der Auflagen ist bis zum 2. Juli 2016 nachzuweisen.

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil am Ende des Gutachtens.

Informationen

Informationen zur Institution

An der 1971 als Fachhochschule aus dem Coburger Polytechnikum und der Textilfach- und Ingenieurschule Münchberg entstandenen, im Jahr 2007 in Hochschule für angewandte Wissenschaften umbenannten Hochschule Coburg studieren gegenwärtig ca. 5.000 Studierende, die von 117 Professoren und 50 wissenschaftlichen Mitarbeitern betreut werden. Hinzu kommen 158 Lehrbeauftragte und 219 Mitarbeiter des nichtwissenschaftlichen Personals.

Die Hochschule bietet ein für ihre Größe nach eigener Einschätzung außergewöhnlich breites Fächerspektrum an. Sie vertritt mit den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie mit den Ingenieur- und Naturwissenschaften alle für eine Hochschule für angewandte Wissenschaften möglichen Wissenschaftsbereiche. Zurzeit werden 23 Bachelor-Studiengänge (davon acht dual bzw. zwei berufsbegleitend studierbar, ein BachelorPlus-Format) und 16 Master-Studiengänge (davon zwei englischsprachig bzw. zwei berufsbegleitend studierbar) angeboten. Hinzu kommt der Bereich Design als Querschnittsdisziplin. Mit den grundständigen Studiengängen Bioanalytik, Innenarchitektur, Integriertes Produktdesign, Integrative Gesundheitsförderung, Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung sowie Versicherungswirtschaft erreicht die Hochschule national – so die Hochschule – ein Alleinstellungsmerkmal. Die Studierenden rekrutieren sich mit einem Anteil von etwa 70% überwiegend aus der Region (Umkreis 50 km), wobei der überregionale Studierendenanteil seit einigen Jahren kontinuierlich zunimmt.

Besonderes Augenmerk legt die Hochschule nach eigener Darstellung auf die Vernetzung der Disziplinen („horizontale Entwicklung“). Im Rahmen eines vom BMBF über fünf Jahre mit € 7,3 Mio. geförderten Projekts „Der Coburger Weg“ verfolgt die Hochschule im grundständigen Studium interdisziplinäres Studieren und individuelles Fördern. So sind interdisziplinäre Module im Umfang von 24 ECTS bereits integraler Bestandteil des Curriculums in neun Studiengängen aus vier Fakultäten. Seit 2010 ist das Wissenschafts- und Kulturzentrum (WiKu) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung „quer“ zu den sechs Fakultäten etabliert. Es bietet fächerübergreifende Veranstaltungen (Studium generale) und zahlreiche kulturelle Formate (Kabarettgruppe, Debattierclub) an. Neben dem Sprachenzentrum sind im WiKu die Lehrenden des Projekts „Der Coburger Weg“, u.a. mit den Professuren für Philosophie, Kultur- und Erziehungswissenschaften angesiedelt.

In der Fakultät Wirtschaft werden neben den drei Versicherungsstudiengängen

- Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual)
- Bachelor Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)
- Master Versicherungsmanagement (MBA-berufsbegleitend)

die Studiengänge

- Bachelor Betriebswirtschaft
- Bachelor Industriebetriebswirtschaft
- Master Betriebswirtschaft

angeboten.

Die Versicherungsstudiengänge tragen – so die Hochschule – als branchenorientierte Studiengänge mit zur Profilbildung der Fakultät und der Hochschule insgesamt bei.

Dies ist auch vor dem Hintergrund der engen Kooperation mit der HUK-COBURG zu sehen; von den über 10.000 Mitarbeitern der HUK-COBURG arbeitet über die Hälfte in der Zentrale in Coburg und die Hochschule spielt bei der Gewinnung und Weiterbildung von akademischem Nachwuchs eine wichtige Rolle. Jeweils 12 Auszubildende der HUK-COBURG neh-

men jedes Jahr ihr Studium an der Hochschule Coburg im Rahmen der dualen Ausbildung auf. Mitarbeiter der HUK-COBURG absolvieren darüber hinaus regelmäßig den berufsbegleitenden Bachelor und den MBA. Die HUK-COBURG hat zwei Stiftungsprofessuren für die Versicherungsstudiengänge für jeweils fünf Jahre finanziert. Von den 17 Professoren der Fakultät haben fünf Professorenstellen ein versicherungsspezifisches Berufungsprofil. Hinzu kommt eine entsprechende Honorarprofessur.

Derzeit wird von den Versicherungsprofessoren gemeinschaftlich ein „Konzept zur strategischen Weiterentwicklung des Schwerpunkts ‚Versicherung‘ an der Hochschule Coburg“ erarbeitet. Nachdem sich die verschiedenen Formate der Versicherungsstudiengänge nach eigener Aussage gut etabliert haben, sollen die forschungsbezogenen Aktivitäten weiter intensiviert werden. Dies war in der Vergangenheit aufgrund der Personalausstattung und der damit verbundenen Lehrbelastung nach eigener Darstellung so nicht möglich. Dank der Neuberufungen in den letzten drei Jahren konnten sowohl die Kapazitäten als auch die Kompetenzprofile seitens der Lehrenden deutlich erweitert werden.

Weiterentwicklung der Studiengänge und Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung

Der **Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft** (Vollzeit und dual) ist am 17. November 2009 bis zum Ende des Wintersemesters 2014/15 von der FIBAA unter folgenden Auflagen akkreditiert worden:

1. Die Vergabe relativer Noten nach ECTS ist vorzusehen.
2. Das „Grundpraktikum“ ist in die Workload-Berechnungen des Studiums zu integrieren oder aus dem Studium zu entfernen.
3. Es sind in der Regel integrierte Modulprüfungen vorzusehen und der Workload ist gleichmäßiger auf die Semester und Jahre zu verteilen. Zudem ist die Bearbeitungszeit der Bachelor-Thesis in Einklang mit dem vorgegebenen Workload zu bringen.

Die Erfüllung der Auflagen ist von der FIBAA-Akkreditierungskommission am 07./08. Juni 2010 festgestellt worden. Auf der Grundlage des Vertrages zur Verfahrensdurchführung der Re-Akkreditierung sowie der Vorlage der zur Durchführung des Verfahrens notwendigen Unterlagen, die nicht erkennen ließen, dass offensichtlich wesentliche Qualitätsanforderungen nicht erfüllt sind, wurde die Akkreditierungsfrist vorläufig um ein Jahr verlängert.

Zur Umsetzung der Empfehlungen des Gutachtens hat die Hochschule Folgendes mitgeteilt:

Zur Empfehlung hinsichtlich der Teilzeit-Variante des Studienganges, die mitunter verwendete Bezeichnung als „duales Studium“ zu überdenken, verweist die Hochschule darauf, dass sich der Begriff „duales Studium“ für diesen Studiengang etabliert, und sie von einer Umbenennung abgesehen hat. Dem in der Empfehlung angesprochenen Aspekt der fehlenden strukturellen Verschränkung wird mittlerweile dadurch Rechnung getragen, dass die Abstimmung zwischen der Ausbildung im Unternehmen, an der Berufsschule und an der Hochschule verbessert bzw. verstärkt worden ist.

Der Empfehlung, die Berührungspunkte mit den weiteren Vertretern der regionalen Versicherungswirtschaft zu intensivieren und den Studiengang insofern zu öffnen, ist durch die Gründung eines ForumsV Rechnung getragen worden. Das ForumV ist ein Zusammenschluss von vier in Nordbayern ansässigen Versicherungsunternehmen (HUK-COBURG, Nürnberger Versicherung, ErgoDirekt und Universa), dem Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Nordbayern/Thüringen sowie der Friedrich-Alexander-Universität und der Hochschule

Coburg. Im Rahmen dieses Zusammenschlusses wird auf den Gebieten der Lehre, Forschung und bei Veranstaltungen zusammengearbeitet.

Durch Alumni konnte – so die Hochschule – außerdem ein stabiles Netz zu örtlichen Agenturen weiterer Versicherungsunternehmen, die ihren Sitz nicht in Nordbayern haben, aufgebaut werden (z.B. der SDK und der VKB)

Der Empfehlung, über die Definition eines englischsprachigen Mindestniveaus bei den Studierenden nachzudenken, ist die Hochschule nach eigener Darstellung aus inhaltlichen Gründen (Fokussierung auf das stark national orientierte Privatkundengeschäft) aber auch aus rechtlichen Gründen (staatliche Vorgaben) nicht gefolgt.

Um dennoch ein Mindestmaß an Englischkenntnissen zu gewährleisten, wird Wirtschaftsenglisch als Gegenstand des Curriculums angeboten. Diese Veranstaltung liegt im ersten Studienabschnitt und ist Voraussetzung für die englischsprachigen Elemente im zweiten Studienabschnitt.

Zur Empfehlung, die Prüfungsvielfalt zu erhöhen und nicht nur überwiegend schriftliche Prüfungsleistungen vorzusehen, verweist die Hochschule darauf, dass insbesondere in den methodenorientierten Fächern andere Prüfungsformen eingesetzt werden. Im zweiten Studienabschnitt sind nur noch in zwei Modulen (Bankbetriebslehre und Volkswirtschaft) Klausuren vorgesehen. Alle anderen Module setzen auf andere Prüfungsformen.

Im Übrigen verweist die Hochschule darauf, dass sie insbesondere in Bezug auf die Grundlagenfächer des ersten Studienabschnitts wiederholt zu der Überzeugung gelangt, dass schriftliche Prüfungen die adäquate Prüfungsform sind, weil nur so gewährleistet ist, dass sich Studierende mit dem gesamten Stoff auseinandersetzen und nicht nur (wie z.B. bei einem praktischen Leistungsnachweis) ein Teilgebiet bearbeiten.

Zur Empfehlung, den Einsatz von Gastreferenten weiter zu systematisieren, verweist die Hochschule darauf, dass aufgrund des engen Kontaktes der Dozenten zur Praxis regelmäßig von allen Dozenten Gastvorträge organisiert werden. Neben individuell organisierten Vorträgen gibt es inzwischen mehrere etablierte „Reihen“ von Gastvorträgen, z.B. im Bereich Personal, Finanzdienstleistungen und Controlling, die teilweise in die Versicherungsprogramme integriert sind und außerhalb der Veranstaltungen des Studienganges allen Studierenden offen stehen.

Der Empfehlung, mindestens einmal im Jahr eine Veranstaltung zur Weiterentwicklung des Studienganges unter Einbezug der Lehrbeauftragten durchzuführen, um die interne Kooperation der im Studiengang tätigen Dozenten zu systematisieren, kommt die Hochschule nach entsprechenden vergeblichen Versuchen nicht nach: Es hat sich herausgestellt, dass es „schwierig/unmöglich“ ist, die Lehrbeauftragten aus der gesamten Bundesrepublik (von Kiel bis München) in Coburg zu versammeln und es für sie schwierig ist, mindestens einen zusätzlichen Tag zu investieren.

Die Hochschule sieht das Ziel der Empfehlung durch die regelmäßig (mehrmals im Semester) stattfindenden Gespräche zwischen den Professoren zu den Inhalten des Studienganges als erreicht an. Die Lehrbeauftragten werden durch regelmäßige Feed-Back-Gespräche eingebunden. Ihre Anregungen werden in einer Datei erfasst, um sie (z.B. bei einer Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnung) zu berücksichtigen. Außerdem werden in unregelmäßigen Abständen Dozententreffen durchgeführt, die vom Studiendekan organisiert werden. Außerdem soll ein Leitfaden für Dozenten, ein gemeinsames Verständnis gewährleisten. Schließlich finden regelmäßig Veranstaltungen für Lehrende statt, in denen insbesondere Themen wie der Einsatz von Moodle und E-Learning, der Umgang mit Interdisziplinarität und Diversität in der Lehre sowie besondere Lehrkonzepte aufgearbeitet werden.

Der Empfehlung, Mathematik-Vorkurse einzuführen, wird durch ein entsprechendes Angebot entsprochen und auch (u.a. in den empfohlenen Beratungsgesprächen, auf der Homepage, etc.) kommuniziert.

Der Empfehlung, zur Verwertung der Evaluationsergebnisse obligatorische Rückkopplungsschleifen an die Studierenden zu definieren, kommt die Hochschule nach eigener Aussage durch mehrere Maßnahmen nach: Evaluierungsprozess mit Veröffentlichung der Ergebnisse, regelmäßige Feed-Back-Runden, regelmäßige Gespräche zwischen Studiengangsleitung und Jahrgangssprechern sowie durch Lehrberichte nach.

Überschaubare Gruppengrößen und regelmäßiger Kontakt der Professoren in den Veranstaltungen der verschiedenen Kohorten gewährleisten außerdem einen engen Kontakt zu den Studierenden. Informationen, Erkenntnisse und Anregungen werden in den Besprechungen der Versicherungsprofessoren weitergegeben und diskutiert sowie ggf. entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Die Studien- und Prüfungsordnung (StPo) des Studienganges Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual) wurde zuletzt mit Wirkung zum 1. August 2014 aufgrund des "Coburger Wegs" angepasst. Es wurden insbesondere die methodenorientierten Module in den Coburger Weg überführt. Weitere erforderliche Anpassungen bei Modulen und im Studienverlauf beziehen sich auf die betriebs-/volkswirtschaftlichen Module. Zur Unterstützung bei der Erstellung der Bachelor-Arbeit ist zusätzlich ein Bachelor-Seminar aufgenommen worden. Die personelle Ausstattung konnte durch Neuberufungen deutlich verbessert werden."

Statistische Daten:

Studiengang Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit)

		1. Durchführung WS 2004/2005	2. Durchführung WS 2005/2006	3. Durchführung WS 2006/2007	4. Durchführung WS 2007/2008	5. Durchführung WS 2008/2009	6. Durchführung WS 2009/2010
# Studienplätze		23	23	23	23	23	23
# Bewerber *	Σ	64	65	43	44	61	95
	w	33	39	24	24	39	11
	m	31	26	19	20	22	84
Bewerberquote		278%	283%	187%	191%	265%	413%
# Studienanfänger	Σ	26	23	22	26	25	23
	w	17	15	11	15	18	16
	m	9	8	11	11	7	7
Anteil der weiblichen Studierenden		65%	65%	50%	58%	72%	70%
# ausländische Studierende	Σ	0	0	1	1	0	1
	w	0	0	1	1	0	1
	m	0	0	0	0	0	0
Anteil der ausländischen Studierenden		0%	0%	5%	4%	0%	4%
Auslastungsgrad		113%	100%	96%	113%	109%	100%
# Absolventen	Σ	15	12	8	17	16	16
	w	11	10	5	10	15	13
	m	4	2	3	7	1	3
interne Wechsler		2	1		1	2	
Erfolgsquote		58%	52%	36%	65%	64%	70%
Abbrecherquote		42%	48%	64%	35%	36%	30%
Durchschnittl. Studiendauer		7,6	7,25	8,25	7,58	7,38	7,06
Durchschnittl. Abschlussnote		2,42	2,77	2,27	2,15	1,88	1,84

Bis zur 6. Durchführung wurden Bachelor Vollzeit und dual systemtechnisch nicht getrennt.

* Änderung im Bewerbungsprozess zum WS 2014/2015, daher weniger Doppelbewerbungen.

Studiengang
Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit)

		7. Durchführung WS 2010/2011	8. Durchführung WS 2011/2012	9. Durchführung WS 2012/2013	10. Durchführung WS 2013/2014	11. Durchführung WS 2014/2015
# Studienplätze		23	23	23	23	23
# Bewerber *	∑	189	120	148	168	54
	w	87	57	75	78	28
	m	102	63	73	90	26
Bewerberquote		822%	522%	643%	730%	235%
# Studienanfänger	∑	18	21	22	25	30
	w	13	12	5	10	14
	m	5	8	17	15	16
Anteil der weiblichen Studierenden		72%	57%	23%	40%	47%
# ausländische Studierende	∑	2	1	4	1	0
	w	1	1	3	0	0
	m	1	0	1	1	0
Anteil der ausländischen Studierenden		11%	5%	18%	4%	0%
Auslastungsgrad		78%	91%	96%	109%	130%
# Absolventen	∑	17	16	0	0	0
	w	13	9			
	m	4	7			
interne Wechsler						
Erfolgsquote		94%	76%			
Abbrecherquote		6%	24%			
Durchschnittl. Studiendauer		7,25	7,25			
Durchschnittl. Abschlussnote		2,48	1,98	noch nicht abgeschlossen		

Bis zur 6. Durchführung wurden Bachelor Vollzeit und dual systemtechnisch nicht getrennt.

noch(nicht)alle Studierende(haben) ihr(Studium) abgeschlossen

		7. Durchführung WS 2010/2011	8. Durchführung WS 2011/12	9. Durchführung WS 2012/2013	10. Durchführung WS 2013/2014	11. Durchführung WS 2014/2015
# Studienplätze		12	12	12	12	12
# Bewerber	∑	29	12	17	14	13
	w	10	6	15	4	6
	m	19	6	2	10	7
Bewerberquote		242%	100%	142%	117%	108%
# Studienanfänger	∑	10	11	12	12	12
	w	4	5	11	4	6
	m	6	6	1	8	6
Anteil der weiblichen Studierenden		40%	45%	92%	33%	50%
# ausländische Studierende	∑	0	0	0	0	0
	w	0	0	0	0	0
	m	0	0	0	0	0
Anteil der ausländischen Studierenden		0%	0%	0%	0%	0%
Auslastungsgrad		83%	92%	100%	100%	100%
# Absolventen	∑	10	11	0	0	0
	w	4	5			
	m	6	6			
Erfolgsquote		100%	100%			
Abbrecherquote		0%	0%			
Durchschnittl. Studiendauer		7	7,25			
Durchschnittl. Abschlussnote		2,04	1,78		<i>noch nicht abgeschlossen</i>	

Da sich das Kompetenzprofil des Bachelor-Studienganges Versicherungswirtschaft (Vollzeit/dual) – so die Hochschule – bewährt hat, wurde es für den **Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)** übernommen und in einem ersten Schritt um einen entsprechenden Passus ergänzt, der das berufsbegleitende Format legitimiert. Aufgrund der Umstellungen in der SPO B VW und basierend auf ersten Erfahrungen wurde in einem zweiten Schritt eine neue, eigenständige Studien- und Prüfungsordnung für den berufsbegleitenden Bachelor Versicherungswirtschaft erarbeitet (SPO B VWB). Dieser folgt im Wesentlichen in weiten Teilen inhaltlich dem grundsätzlichen Konzept des Vollzeitstudien- ganges vor Integration des Coburger Wegs, der in der berufsbegleitenden Version aus zeit- technischen Gründen (Unterricht am Wochenende) nicht gegangen werden konnte. Zusätzlich aufgenommen wurde das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“, da – so die Hochschule – die Erfahrung gezeigt hat, dass die Studierenden in diesem Studiengangsformat insoweit besonders unterstützt werden sollten.

Der **MBA-Studiengang Versicherungsmanagement** ist am 17. November 2009 bis zum Ende des Sommersemesters 2015 von der FIBAA mit folgenden Auflagen akkreditiert worden:

1. Die Vergabe relativer Noten nach ECTS ist vorzusehen.
2. Es ist sicherzustellen, dass bei Abschluss des Master-Studienganges 300 ECTS-Punkte erreicht werden.
3. Es ist zur Sicherstellung der Fremdsprachenkompetenz der Studierenden ein englischsprachiges Mindestniveau im Rahmen des Zulassungsverfahrens zu regeln.
4. Es sind in der Regel integrierte Modulprüfungen vorzusehen. Zudem ist die Bearbeitungszeit der Master-Thesis in Einklang mit der für sie vorgesehenen Workload zu bringen.
5. Für die Master-Thesis sind mindestens 15 ECTS-Punkte vorzusehen. Der Bearbeitungszeitraum ist entsprechend anzupassen.

Die Erfüllung der Auflagen ist von der FIBAA-Akkreditierungskommission am 07./08. Juni

2010 festgestellt worden.

Der Studiengang wurde ausgehend – so die Hochschule – von dem bewährten Kompetenzprofil - modifiziert und erweitert. Das auf Basis von Diplomabschlüssen/Staatsexamina ursprünglich auf 60 ECTS ausgelegte Angebot wurde modifiziert, da sich zunehmend Interessenten mit einem Bachelor-Abschluss (sieben Semester, 210 ECTS) beworben haben; einige Bewerber von Universitäten bringen 180 ECTS mit.

In der neuen Studien- und Prüfungsordnung (StPo) wird als Regelfall von 210 ECTS aus dem Bachelor-Abschluss ausgegangen (§3, Abs.1 der SPO M VM), so dass der Master jetzt 90 ECTS umfasst, verteilt auf fünf (vorher vier) Semester. Bewerber mit 180 ECTS müssen zusätzlich den an Hochschulen für angewandte Wissenschaften üblichen Praxisnachweis erbringen (§3, Abs.2 der SPO M VM).

Ausgebaut wurde insbesondere der Managementbereich (Modul 7), einschließlich Personalführung, Corporate Governance und Ethik. Zudem wurden verstärkt internationale und europäische Aspekte berücksichtigt (Module 2 und 5). Das Modul 1 „Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre“ wurde ebenfalls erweitert, um der Heterogenität der Zielgruppe (Juristen, Mathematiker, Informatiker, Betriebswirte) besser Rechnung zu tragen. Das bislang optional angebotene Versicherungsplanspiel (Mehrspartenplanspiel) hat sich sehr bewährt und ist nun fester Bestandteil des Curriculums.

Die neue Studien- und Prüfungsordnung für den Master-Studiengang Versicherungsmanagement (SPO M VM) ist zum 14. November 2013 in Kraft getreten (geändert am 18. Juni 2015), und galt erstmals für den Jahrgang, der sein Studium zum Wintersemester 2014/2015 aufgenommen hat.

Zur Umsetzung der Empfehlungen des Gutachtens hat die Hochschule Folgendes mitgeteilt:

Die Empfehlung, die internationale Perspektive und Ausrichtung des Studienganges künftig stärker zu berücksichtigen, berücksichtigt die Hochschule in ihrem neuen Konzept insbesondere dadurch, dass in den Modulen 2 und 4 zusätzliche Veranstaltungen zum europäischen Recht und zur internationalen Ausrichtung von Geschäftsstrategien aufgenommen wurden.

Der Empfehlung, die Berührungspunkte mit den anderen Vertretern der regionalen Versicherungswirtschaft zu intensivieren und den Studiengang insofern zu öffnen, ist durch die Gründung des ForumV Rechnung getragen worden. (vgl. oben S.9)

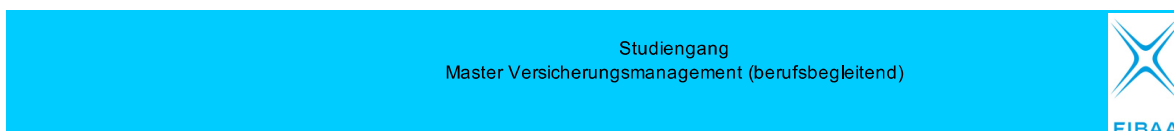
Zur Empfehlung, die Prüfungsvielfalt zu erhöhen und nicht nur überwiegend schriftliche Prüfungsleistungen vorzusehen, verweist die Hochschule darauf, dass im Zusammenhang mit der Neukonzeption des Studienganges auch die Prüfungsformen hinterfragt worden sind. In Abstimmung mit den Modulverantwortlichen und den in den Modulen tätigen Dozenten, ist entschieden worden, im Modul 1 ausschließlich schriftliche Prüfungen vorzusehen, da hier Grundlagenwissen vermittelt wird. In den anderen Modulen sind die Prüfungsformen stärker diversifiziert; so sind Hausarbeiten anzufertigen, Case-Studies zu bearbeiten, ein Planspiel in Gruppenarbeit zu absolvieren und eine Seminararbeit anzufertigen.

Zur Empfehlung, den Einsatz von Gastreferenten in unterschiedlichen Modulen weiter zu systematisieren, verweist die Hochschule darauf, dass der systematische Einsatz von Gastdozenten in den Modulen auch im neuen Konzept vorgesehen ist. Darüber hinaus gibt es nach dem neuen Konzept auch zusätzliche Gastreferenten/Gastvorträge in den von den Professoren betreuten Veranstaltungen.

Zu den Empfehlungen bzgl. Veranstaltung zur Weiterentwicklung des Studienganges unter Einbezug der Lehrbeauftragten durchzuführen sowie zur Verwertung der Evaluationsergebnisse obligatorische Rückkopplungsschleifen an die Studierenden zu definieren, vgl. die Stellungnahme der Hochschule zum Bachelor-Studiengang.

Die neue Studien- und Prüfungsordnung für den berufsbegleitenden Master-Studiengang Versicherungsmanagement (SPO M VM) ist zum 18. Juni 2015 in Kraft getreten, und gilt erstmals für den Jahrgang, der sein Studium zum Wintersemester 2014/2015 aufgenommen hat.

Statistische Daten:



Bachelor-/Master-Studiengang:

		1. Durchführung WS 2005/2006	2. Durchführung WS 2007/2008	3. Durchführung WS 2009/2010	4. Durchführung WS 2011/2012	5. Durchführung WS 2014/15
# Studienplätze		15	15	15	15	15
# Bewerber	Σ	32	20	23	17	14
	w	7	6	5	7	7
	m	25	14	18	10	7
Bewerberquote		213%	133%	153%	113%	93%
# Studien-anfänger	Σ	12	16	17	11	9
	w	6	3	4	2	6
	m	6	13	13	9	3
Anteil der weiblichen Studierenden		0,5	0,2	0,2	0,2	0,7
# ausländische Studierende	Σ	0	0	0	0	0
	w	0	0	0	0	0
	m	0	0	0	0	0
Anteil der ausländischen Studierenden		0	0	0	0	0
Auslastungs-grad		80%	107%	113%	73%	60%
# Absolventen	Σ	12	15	17	11	0
	w	6	3	4	2	
	m	6	12	13	9	
Erfolgsquote		100%	94%	100%	100%	0%
Abbrecherquote		0%	6%	0%	0%	100%
Durchschnittl. Studiendauer		3	3	3	3	3
Durchschnittl. Abschlussnote		1,90	1,91	1,85	1,84	noch nicht abgeschlossen

Bewertung:

Die Hochschule hat die beiden zu re-akkreditieren Studiengänge behutsam weiterentwickelt und dabei auch weitestgehend die Empfehlungen der ersten Akkreditierung berücksichtigt. Soweit den Empfehlungen nicht oder nicht in vollem Umfang gefolgt worden ist, wird dies im Einzelnen von der Hochschule begründet.

Die vorgelegten statistischen Zahlen weisen für den zu re-akkreditierenden Bachelor-Studiengang je nach Format unterschiedlich hohe Erfolgsquoten aus: Während sie bei der dualen Version bei 100 % liegt, wird dies in der Vollzeit-Version nicht erreicht, bewegt sich aber insgesamt noch auf einem hohen Niveau

Im Master-Studiengang sind die hohe Erfolgsquoten und die Einhaltung der vorgesehenen Studiendauer besonders bemerkenswert.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1 Zielsetzung

Der **Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual)** soll – so seine Studien- und Prüfungsordnung (SPO) – die Fähigkeit vermitteln, im Rahmen einer fundierten betriebswirtschaftlichen Ausbildung Probleme und Zusammenhänge, insbesondere im Bereich der Versicherungswirtschaft, mit wissenschaftlichen Methoden zu erkennen, zu analysieren und zu lösen. Die Absolventen sollen in der Lage sein, sparten- und bereichsübergreifend sowie problemlösungsorientiert zu arbeiten.

In der Balance zwischen einer fundierten betriebswirtschaftlichen Grundausbildung und den notwendigen – mit einer Branchenbetriebswirtschaftslehre verbundenen - versicherungsspezifischen Kenntnissen sollen nach eigener Darstellung im Studiengang auf Basis einer breiten betriebswirtschaftlichen Ausbildung auch die notwendigen versicherungswirtschaftlichen Kenntnisse vermittelt werden, um in Organisationen der Versicherungswirtschaft Fachaufgaben übernehmen zu können. Zugleich sollen die Grundlagen für die Übernahme von Führungsaufgaben in der Versicherungswirtschaft gelegt werden.

Darüber hinaus sollen die Studierenden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen befähigt werden, neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie über die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen zu verfügen. Mit dem – so die Hochschule – innovativen Bildungsansatz des Coburger Modells soll insbesondere die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gefördert werden. Durch interdisziplinäre Verknüpfungen zwischen unterschiedlichen Studiengängen, Lehrenden und Lernenden in Modulen mit geeigneten Inhalten werden gesellschaftsrelevante Themenstellungen in entsprechenden innovativen Lehrformaten angeboten und in interdisziplinären Wahlpflichtmodulen institutionalisiert.

Insbesondere zu lebenslangem Lernen sollen die Studierenden dadurch befähigt werden, dass sie in der Lage sind, sich selbstständig in neue Aufgabenfelder einzuarbeiten; auch um damit in einer sehr komplexen und dynamischen Berufswelt bestehen zu können.

Unter Hinweis auf die Bewährung des Kompetenzprofils des Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual) hat die Hochschule dessen Qualifikationsziele für die Erst-Akkreditierung des **Bachelor Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)** übernommen.

Dabei wurde die bereits vorhandene Studien- und Prüfungsordnung für den Vollzeit-/dualen Bachelor um einen entsprechenden Passus ergänzt. Dies war nach eigener Darstellung auch unter (hochschul-)politischen Gesichtspunkten erforderlich: Jeder Interessent hat so die Möglichkeit, sich frei zu entscheiden zwischen einem Vollzeitprogramm und einem gebührenpflichtigen berufsbegleitenden Programm.

Der **MBA-Studiengang Versicherungsmanagement** soll – so dessen Studien- und Prüfungsordnung (SPO) – auf der Basis eines ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschlusses für Tätigkeiten insbesondere im Versicherungsbereich weiter qualifizieren. Er soll die Studierenden dazu befähigen, auf der Grundlage bereits vorhandener Berufserfahrung und der durch den Studiengang auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelten vertieften Kenntnisse und Fähigkeiten, strategisch und bereichsübergreifend zu denken und zu handeln, um so einen eigenständigen Beitrag für zukunftsorientierte Lösungsansätze leisten zu können. Durch fachübergreifende Studieninhalte sollen die Studierenden vernetztes Denken lernen. In Diskussionen über aktuelle Probleme und durch die praxisnahe Gestaltung der Lehrveranstaltungen wenden die Studierenden ihr Fachwissen lösungsorientiert an und set-

zen die vermittelten analytischen Fähigkeiten gezielt ein. Die Analyse- und Lösungsfähigkeit wird anhand von konkreten branchenspezifischen Fragestellungen vermittelt. Dabei ist nach eigener Aussage interdisziplinäre Kommunikationsfähigkeit ein übergeordnetes Kompetenzziel.

Der Studiengang wendet sich an Mitarbeiter insbesondere aus der Versicherungsbranche, die auf der einen Seite einen vertieften Überblick über das Geschäftsmodell und die verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette eines Versicherungsunternehmens erhalten, und zum anderen ihr bereits vorhandenes Wissen aktualisieren möchten. Außerdem soll der Studiengang auf die Übernahme und Wahrnehmung von Führungsaufgaben vorbereiten.

Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung (z.B. bei Prüfungsleistungen) ist für alle Studiengänge in der Rahmenprüfungsordnung geregelt. Anträge auf Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen sind an den Behindertenbeauftragten der Hochschule zu richten. Er prüft Art und Schwere der Behinderung und entscheidet über Umfang und Art des Nachteilsausgleiches, ggf. nach Anforderung weiterer Gutachten. Fakultät und Prüfer vollziehen den Nachteilsausgleich.

Studierende in besonderen Lebenslagen können – so die Hochschule – begründete Anträge an den Vorsitzenden der Prüfungskommission richten. Die Art des Nachteilsausgleichs wird vom Studierenden vorgeschlagen und mit dem Studierenden erörtert. Zumeist werden hier Fristen außer Kraft gesetzt oder verlängert.

Bewertung:

Die Qualifikationsziele der Studiengänge umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung, Befähigung zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit, Persönlichkeitsentwicklung sowie Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement. Letzteres gilt allerdings nicht für den MBA-Studiengang, in dessen Zielsetzung die gesellschaftliche und politische Reflektion der theoretischen Inhalte und der Praxis nicht enthalten ist. Die Gutachterempfehlen deshalb für den MBA-Studiengang die Auflage

Die Zielsetzung des Studienganges wird um die Befähigung der Studierenden zum gesellschaftlichen Engagement ergänzt.
(Rechtsquelle: Ziff. 2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates)

Die Studiengänge tragen den Erfordernissen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse Rechnung.

Auf der Ebene der Studiengänge werden die Konzepte der Hochschule zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus so genannten bildungsfernen Schichten, umgesetzt.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant erfüllt
1. Zielsetzung	x ²	Auflage ³	

² Bachelor-Studiengänge

³ MBA-Studiengang

2 Zulassung

Die Zulassungsbedingungen für die **beiden Bachelor-Studiengänge** sind im Bayerischen Hochschulgesetz (BayHSchG Art. 43 Abs. 2) geregelt und verlangen entweder Abitur oder Fachabitur oder einen gleichwertigen Abschluss an einer ausländischen Schule oder eine entsprechende berufliche Qualifizierung nach § 45 Bayerisches Hochschulgesetz. Näheres regelt darüber hinaus die Verordnung über die Qualifikation für ein Studium an den Hochschulen des Freistaates Bayern und den staatlich anerkannten nichtstaatlichen Hochschulen (Qualifikationsverordnung – QualV).

Im Falle einer beruflichen Qualifizierung sind mindestens drei Jahre geeignete Berufserfahrung nach Abschluss der Erstausbildung nachzuweisen. Außerdem haben beruflich qualifizierte ein Beratungsgespräch an der Hochschule (§ 30 (1) QualV) zu absolvieren, in dem eine Analyse der persönlichen Situation des Bewerbers nach den Kriterien Lebenshintergrund, Motivation, Ziele und Vorstellungen über das Bachelor-Studium, Nutzen und Wertigkeit für die Karriere, Arbeitsbelastung und Fragen der Finanzierung erfolgt. Wird der Bewerber als geeignet angesehen, erhält er eine Studienberechtigung auf Probe, d.h. er muss in den ersten beiden Semestern eine Studienleistung im Umfang von 15 ECTS-Punkten pro Semester erreichen. Werden diese erreicht, kann der Studierende regulär im dritten Semester weiterstudieren. Im Teilzeitstudium ist dies entsprechend angepasst.

§7 der SPO ermöglicht den gleichzeitigen Erwerb eines berufsqualifizierenden Abschlusses im Bereich des Versicherungsgewerbes nach dem Berufsbildungsgesetz (Studium mit integrierter Berufsausbildung). Dabei wird die praktische Berufsausbildung auf das praktische Studiensemester angerechnet. □

Die Zulassungsbedingungen für den **MBA-Studiengang** sind in der Studien- und Prüfungsordnung für diesen Studiengang geregelt (§3 SPO M VM). Sie erfordern

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium von mindestens sieben Studiensemestern (210 ECTS-Punkte) im Bereich der Versicherungsbranche oder eines artverwandten Studienganges an einer deutschen Hochschule oder einen anderen gleichwertigen Abschluss einschließlich eines praktischen Studiensemesters im Umfang von mindestens 25 ECTS-Punkten,
- eine Gesamtnote von mindestens „gut“ (2,5) oder einer Gesamtnote mit der man zu den besten 40% der Absolventen zählt,
- Kenntnisse der englischen Sprache mit mindestens der Stufe 2 nach UNlcert oder gleichwertige Sprachkenntnisse,
- eine mindestens einjährige für den Master-Studiengang Versicherungsmanagement einschlägige Berufserfahrung in Vollzeit oder eine entsprechende längere berufspraktische Tätigkeit in Teilzeit nach Abschluss eines einschlägigen Hochschulstudiums.

Studienbewerber mit einer Regelstudienzeit von sechs Studiensemestern (180 ECTS), die über kein praktisches Studiensemester verfügen, können unter der Voraussetzung zugelassen werden, dass sie das Praktikum nach Maßgabe der Prüfungskommission bis spätestens zur Anmeldung der Master-Arbeit nachweisen.

Die geforderte mindestens einjährige einschlägige Berufserfahrung nach dem Erwerb eines ersten akademischen Abschlusses wird nach Darstellung der Hochschule in der Regel deutlich überschritten. Eine Berufstätigkeit parallel zu einem berufsbegleitenden Bachelor wird auf diese einjährige Frist nicht angerechnet.

Bewertung:

Die Zulassungsbedingungen sind definiert und nachvollziehbar. Die nationalen Vorgaben sind berücksichtigt.

Durch die Zulassungsbedingungen ist sichergestellt, dass die MBA-Absolventen in der Regel über 300 ECTS-Punkte verfügen. Eine ggf. vorgesehene Möglichkeit der einzelfallbezogenen Abweichung ist geregelt. Die geforderte qualifizierte Berufserfahrung für den MBA-Studiengang orientiert sich an der Zielsetzung des Studienganges und berücksichtigt die nationalen Vorgaben.

Das Zulassungsverfahren ist transparent und gewährleistet die Gewinnung qualifizierter Studierender entsprechend der Zielsetzung der Studiengänge.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.1	Zulassungsbedingungen	x		
2.2	Auswahl- und Zulassungsverfahren	x		

3 Inhalte, Struktur und Didaktik

3.1 Inhaltliche Umsetzung

Die Inhalte der **Bachelor-Studiengänge** ergeben sich im Einzelnen aus den Curriculaübersichten auf den folgenden Seiten.

Im ersten Studienabschnitt werden die wesentlichen Grundlagen vermittelt, wobei die Propädeutika und funktionsorientierten betriebswirtschaftlichen Fächer jeweils den darauf aufbauenden versicherungsspezifischen Fächern vom Studienverlauf vorgeschaltet sind. So wird z.B. Wirtschaftsrecht (mit Vertragsrecht BGB) als Grundlage für Versicherungsrecht mit Schwerpunkt Versicherungsvertragsrecht (VVG) oder Wirtschaftsstatistik als Grundlage für Tarifierung und Kalkulation vermittelt.

Zur Fokussierung auf die Versicherungsbranche haben die Studierenden von Anfang an in jedem Semester mindestens ein versicherungsspezifisches Fach zu absolvieren.

Im zweiten Studienabschnitt ist eine Schwerpunktsetzung innerhalb der versicherungsspezifischen Vertiefungsfächer möglich. Die Studierenden haben die Möglichkeit aus vier Vertiefungen (Rechnungswesen und Controlling, Tarifgestaltung und Prämienkalkulation, Marketing und Vertrieb, Organisation und Prozessgestaltung) zwei auszuwählen, wobei für jede Vertiefungsrichtung im ersten Studienabschnitt Grundlagen gelegt werden, auf denen diese aufbauen.

**Curriculumsübersicht:
Bachelorstudiengang Versicherungswirtschaft
Vollzeit dual**

Modul Nr.	Modul	Credit Points in Semester							Workload		Veranstaltungsform z.B. Vorlesung, Seminar	Prüfungsleistung des Moduls (Dauer in Min) sowie Prüfungsform	Gewicht für Gesamtnote	SWS	
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Stunden Präsenzstudium	Stunden Selbststudium					
Erster Studienabschnitt - Studiensemester 1 bis 4															
Betriebswirtschaftliche Grundlagenmodule															
1110	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Persolog)	6								56,3	123,8	V	schrP (120 Min)	1,00	5,00
Wirtschaftswissenschaftliche Propädeutika															
1210	Wirtschaftsrecht			6						45	135	V	schrP (90 Min)	1,00	4,00
1220	Wirtschaftsmathematik	6								45	135	V/Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
1230	Wirtschaftsstatistik		6							45	135	V/Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
1240	Wirtschaftsenglisch			2	3					45	105	SU/Ü	KL (45 Min) u prLN	1,00	4,00
Interdisziplinäre Wahlpflichtmodule															
	Interdisziplinäre Perspektiven	6								45	135	SU	studienbegl. schriftl. Portfolio 10-15 Seiten	1,00	4,00
	Interdisziplinäres Projekt A		6							45	135	SU	studienbegl. schriftl. Projektbericht	1,00	4,00
	Interdisziplinäres Projekt B			6						45	135	SU	studienbegl. schriftliche Umsetzungsdokum. und Projektpräsentation	1,00	4,00
Vertiefungsmodule / Funktionsorientierte															
1301	Buchführung und Bilanzierung	6								45	135	V/SU	schrP (90 Min)	1,00	4,00
1303	Marketing			6						45	135	V	schrP (90 Min)	1,00	4,00
1305	Finanzierung und Investition				6					45	135	V	schrP (90 Min)	1,00	4,00
1306	Projekt- und Prozessmanagement		3	3						45	135	SU	prLN u Klausur (45)	1,00	4,00
Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre															
1311	Versicherungsbetriebslehre I	7								45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
1312	Versicherungsbetriebslehre II		7							45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
1313	Grundlagen des Versicherungsrechts				7					45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
1314	Grundlagen der Versicherungsaufsicht			7						45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
1315	Grundlagen der Rechnungslegung		7							45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
1316	Grundlagen der Tarifgestaltung und Kalkulation				7					45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
1317	Grundlagen des Controllings					7				45	165	SU	schrP (90 Min)	2,00	4,00
Zweiter Studienabschnitt - Studiensemester 5 bis 7															
Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenmodule															
2110	Unternehmens- und Mitarbeiterführung					5	3			67,5	172,5	SU	schrP (90 Min) o Studienprojektarbeit und Präsentation o. prLN inkl. studienbegleitende Dokumentation	1,00	6,00
1120	Allgemeine Volkswirtschaftslehre					6				45	135	V/SU	schrP (90 Min)	1,00	4,00
2320	Bankbetriebslehre						6			45	135	SU	schrP (90 Min)	1,00	4,00
Interdisziplinäres Wahlpflichtmodul															
	Interdisziplinäre Profilierung					6				45	135		Studien-/Projektarbeit oder Dokumentation oder Projektbericht	1,00	4,00
Vertiefungsmodule Versicherungsbetriebslehre Pflichtmodul															
3110	Seminar Aktuelle Aspekte der Versicherungswirtschaft						7			45	165	Seminar	Seminararbeit (3/5) u Präsentation (2/5)	3,00	4,00
Wirtschaftswissenschaftliche Wahlpflichtmodule															
3120	Rechnungswesen und Controlling						7			45	165	SU	jeweils schrP (90 Min) o Studienprojektarbeit und Präsentation o. prLN inkl. studienbegleitende Dokumentation	2,00	4,00
3130	Tarifgestaltung und Kalkulation							7		45	165	SU		2,00	4,00
3140	Marketing und Vertrieb											SU			
3150	Organisation und Prozessgestaltung											SU			
Abschlussarbeit															
2710	Bachelorarbeit							12			360		Bachelorarbeit	5,00	
	Bachelorseminar							1	11,3		18,75	Ü	mdLP	2,00	1,00
Praktisches Studiensemester															
	Praxisphase						28				840				
1510	Praxisseminar						2			45	15	Seminar	Praxisbericht u prLN		4,00
Summe		31	29	30	30	30	31	29		1260	5040				

V: Vorlesung
S: Seminar
Ü: Übung
schrP: schriftliche Prüfung
mdLP: mündliche Prüfung
SU: seminaristischer Unterricht

**Curriculumsübersicht:
Bachelorstudiengang Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)**

Modul Nr.	Modul	Credit Points in Semester									Workload		Veranstaltungsform z.B. Vorlesung, Seminar	Prüfungsleistung des Moduls (Dauer in Min) sowie Prüfungsform	Gewicht für Gesamtnote	SWS
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	Stunden Präsenzstudium	Stunden Selbststudium				
Erster Studienabschnitt - Studiensemester 1 bis 4																
Betriebswirtschaftliche Grundlagenmodule																
1	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Persolog)	6									45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
2	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	6									45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
Wirtschaftswissenschaftliche Propädeutika																
3	Wirtschaftsrecht			6							45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
4	Wirtschaftsmathematik				6						45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
5	Wirtschaftsstatistik					6					45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
6	Wirtschaftsenglisch				6						45	135	V, SU, Ü	Pr und/oder SA	1,00	4,00
Methodenkompetenz																
7	Zeit und Selbstmanagement		2								22,5	37,5	V, SU, Ü	Pr oder prLN	1,00	2,00
8	Präsentationstechnik		3								22,5	67,5	V, SU, Ü	mdIP	1,00	2,00
9	Wissenschaftliches Arbeiten						4				22,5	97,5	V, SU, Ü	prLN	1,00	2,00
10	Projekt- und Prozessmanagement			6							45	135	V, SU, Ü	prLN und KL	1,00	4,00
Funktionsorientierte Grundlagenmodule																
11	Buchführung und Bilanzierung	6									45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
12	Finanzierung und Investition								6		45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
13	Marketing			6							45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
14	Personalführung								6		45	135	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre																
15	Versicherungsbetriebslehre I	3	4								45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
16	Versicherungsbetriebslehre II				7						45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
17	Grundlagen der Rechnungslegung			7							45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
18	Grundlagen des Versicherungsrechts								7		45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
19	Grundlagen der Versicherungsaufsicht					7					45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
20	Grundlagen der Tarifgestaltung und Kalkulation						7				45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
21	Grundlagen des Controllings						7				45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
Führung und Management																
22	Unternehmensführung						3				22,5	67,5	V, SU, Ü	schrP oder KL (90)	1,00	2,00
23	Mitarbeiterführung								3		22,5	67,5	V, SU, Ü	schrP oder KL (90)	1,00	2,00
24	Wahlpflichtmodul I		4								22,5	97,5	V, SU, Ü	prLN	1x1=1	2,00
25	Wahlpflichtmodul II (Tagung)							3			22,5	67,5	V, SU, Ü	prLN	1x1=1	2,00
Finanzdienstleistung																
26	Bankenbetriebslehre					7					45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	1,00	4,00
Vertiefungsmodule																
Pflichtmodul																
27	Seminar Aktuelle Aspekte der Versicherungswirtschaft							8			45	195	S	Seminararbeit (3/5) u	3,00	4,00
Wahlpflichtmodule (2 aus 4)																
28-29	Rechnungswesen und Controlling							7			45	165	V, SU, Ü	schrP (90 Min)	2,00	4,00
	Tarifgestaltung und Kalkulation								7		45	165	V, SU, Ü	oder	2,00	4,00
	Marketing und Vertrieb												V, SU, Ü	Studienprojektabe		
	Organisation und Prozessgestaltung												V, SU, Ü	it und Präsentation		
Abschlussarbeit																
30	Bachelorarbeit								12		0	360	BA	Bachelorarbeit	5,00	
31	Bachelorseminar								2		22,5	37,5	Ü	mdIP	2,00	2,00
Praktisches Studiensemester																
32	Praxisphase								28		0	840				0,00
33	Praxisseminar								2		45	15	Seminar	Praxisbericht u		4,00
Summe		21	19	19	19	20	49	20	21	22	1215	5085				

V: Vorlesung
S: Seminar
Ü: Übung
schrP: schriftliche Prüfung
mdIP: mündliche Prüfung
SU: seminaristischer Unterricht

Ergänzt wird das Programm im zweiten Studienabschnitt durch Volkswirtschaftslehre, Unternehmens- und Mitarbeiterführung und Bankbetriebslehre. Letztere wurde in das Curriculum aufgenommen, da die Verflechtungen und Interdependenzen im Finanzdienstleistungsbe-

reich stetig wachsen und die Studierenden auch einen Einblick in eine artverwandte Branche erhalten sollen, mit denen die Versicherungsbranche teils sehr eng und unter gegenseitiger Nutzung der Vertriebswege kooperiert. Das Seminar im sechsten Semester (mit Seminararbeit und Präsentation) bereitet auf die Erstellung der Abschlussarbeit im siebenten Semester vor, insbesondere im Hinblick auf selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten.

Im **Bachelor-Studiengangsformat Vollzeit/dual** werden als Querschnittsfunktion mit den Schwerpunkten Interdisziplinarität, Methodenkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung im ersten, zweiten, dritten sowie sechsten Semester die Veranstaltungen im Rahmen des Coburger Wegs im Umfang von 24 ECTS-Punkten angeboten. Dieser richtet sich in besonderer Weise an den im Hochschulentwicklungsplan formulierten Zielen aus, die Studierenden für gesellschaftlich verantwortliches Handeln zu sensibilisieren und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Das Praxissemester wird flankiert von einem zweiteiligen Praxisseminar. Im ersten Teil wenden die Studierenden ihre Erfahrungen aus dem Studium und der Praxiszeit in einem versicherungsbezogenen Planspiel an und im zweiten Teil werden die konkreten Praxiserfahrungen ausgewertet. In der dual bezeichneten Studiengangsversion sind die Studierenden als Auszubildende bei einem Ausbildungsträger angestellt und werden von ihm für das Studium einschließlich der Vor- und Nachbereitungszeit jeweils freigestellt. Zu Anrechnung ist die erfolgreiche Teilnahme am praxisbegleitenden Unterricht nachzuweisen. Die Abstimmung der Studien- und Praxisinhalte erfolgt im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsträger und der Berufsschule sowie der IHK.

Im **Bachelor-Studiengangsformat berufsbegleitend** sind die Veranstaltungen des Coburger Weges ersetzt durch Lehrveranstaltungen zur Methodenkompetenz (15 ECTS-Punkte) sowie Wahlpflichtmodule mit Querschnittsfunktionen wie z.B. Businessplanerstellung, Planspiel, Konfliktmanagement, Besuch einer Tagung, und Ähnlichem im Umfang von 9 ECTS-Punkten. Für das Praxissemester gilt die gleiche Regelung wie für das duale Studiengangsformat.

Zur Studiengangsbezeichnung Versicherungswirtschaft verweist die Hochschule darauf, dass der Bachelor-Studiengang als wirtschaftswissenschaftlicher Studiengang auf die versicherungsspezifischen Fragestellungen fokussiert worden ist.

Der gewählte Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) begründet sich daraus, dass der Studiengang die spezifischen Inhalte dieser Abschlussart vermittelt.

Der **MBA Versicherungsmanagement** wurde anlässlich der Re-Akkreditierung neu konzipiert. Die drei bisherigen Theoriesemester wurden auf fünf Teilzeitsemester aufgeteilt. Die Inhalte ergeben sich im Einzelnen aus der folgenden Übersicht:

Masterstudiengang Versicherungsmanagement

Modul Nr.	Modul	Credit Points in Semester					Workload		Veranstaltungsform z.B. Vorlesung, Seminar	Prüfungsleistung des Moduls (Dauer in Min) sowie Prüfungsform	Gewicht für Gesamtnote	SWS
		1.	2.	3.	4.	5.	Stunden Präsenzstudium	Stunden Selbststudium				
Grundlagen der												
1	Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre	9					67,5	202,5	SU, Ü	schrP (90-120 Min)	4,00	6,00
2	Externe Rahmenbedingungen für Versicherungsunternehmen	9					67,5	202,5	SU, Ü	schrP (90-120 Min)	4,00	6,00
Ausgewählte Aspekte der Versicherungsbetriebslehre												
3	Risiko- und Kapitalanlagemanagement		8				45	195	SU, Ü	schrP (60-90 Min)	4,00	4,00
4	Marketing und Vertrieb bei Versicherungsunternehmen				8		45	195	SU, Ü	schrP (60-90 Min)	4,00	4,00
5	Management im Versicherungsbereich			16			90	390	SU, Ü	schrP (90-120 Min) und/oder prLN (30-40 Seiten)	8,00	8,00
6	Seminar Aktuelle Aspekte				8		45	195	SU, Ü	SA (20 Seiten)	4,00	4,00
Management												
7	Personalführung		6				33,75	146,25	SU, Ü	prLN (20-30 Seiten)	1,00	3,00
8	Corporate Governance und Wirtschaftsethik		4	4			45	195	SU, Ü	prLN (20-30 Seiten)	1,00	4,00
Wahlpflichtmodule												
9	Tagung					1	11,25	18,75	Ex	Teilnahme		1,00
10	Wahlpflichtmodul				2		22,5	37,5	SU, Ü	Teilnahme		2,00
Abschlussarbeit												
11	Master-Arbeit					15	22,5	427,5	MA	Masterarbeit	10,00	2,00
Summe		18	18	20	18	16	495	2205				

V: Vorlesung
S: Seminar
Ü: Übung

schrP: schriftliche Prüfung
mdIP: mündliche Prüfung
SU: seminaristischer Unterricht

In einem ersten Modul, das vor allem der Harmonisierung des Kenntnisstandes der heterogenen Teilnehmergruppe aus verschiedenen Disziplinen dient, werden Produkte, Geschäftsmodelle sowie die Dokumentation geschäftlicher Aktivitäten als Basics vermittelt.

Im Modul externe Rahmenbedingungen für Versicherungsunternehmen sollen volkswirtschaftliche und rechtliche Aspekte vertieft werden. Ein Schwerpunkt ist dabei europäisches Recht, da die Versicherungsbranche als staatlich beaufsichtigte Branche zunehmend vom europäischen Recht determiniert (siehe z.B. Solvency II) wird. In weiteren Modulen werden jeweils unter versicherungswirtschaftlichen Aspekten Themen wie Risiko- und Kapitalanlagemanagement, Marketing und Vertrieb sowie Management im Versicherungsbereich behandelt. Letzteres umfasst mit strategischer Unternehmensführung und Internationalisierung sowohl inhaltliche Aspekte als auch methodisch ausgerichtete Themen, wie Projekt- und Prozessmanagement. Im Seminar Aktuelle Aspekte werden aktuelle Themen aus der Versicherungsbranche, z.B. Megatrend Connectivity, Niedrigzinspolitik, Anreizsysteme im Vertrieb, Reputationsrisiken behandelt,

Personalführung sowie Corporate Governance und Ethik sind Gegenstand weiterer Module des Curriculums, in denen Aspekte der Personalarbeit und Führung (Konfliktmanagement, Change-Management) bzw. Rahmenbedingungen für gesellschaftlich verantwortliches Handeln erörtert werden. Hinzu kommen ein sog. Mehrspartenplanspiel als Unternehmensplanspiel sowie der Besuch einer Tagung des ForumV.

Insgesamt orientiert sich das Curriculum – so die Hochschule – entlang der wesentlichen Bestandteile der Wertschöpfungskette eines Versicherungsunternehmens, ergänzt durch relevante Rahmenbedingungen sowie übergreifende und methodische Kompetenzen. Die

Teilnehmer finden sich und ihr derzeitiges Arbeitsfeld – so die Hochschule – in mindestens einem Kurs wieder und haben somit die Gelegenheit, ihre Kompetenzen produktiv einzubringen, sei es z.B. als Betriebswirt im Bereich Rechnungswesen, als Makler im Bereich Vertrieb, als Jurist beim Europarecht oder Corporate Governance oder als Informatiker im Prozessmanagement.

Zur Studiengangsbezeichnung Versicherungsmanagement verweist die Hochschule darauf, dass der Master-Studiengang als wirtschaftswissenschaftlicher Studiengang auf die versicherungsspezifischen Fragestellungen fokussiert ist.

Der gewählte Abschluss Master of Business Administration (MBA) ergibt sich nach eigener Aussage aus dem Format eines berufsbegleitenden Studienganges, der seinen Schwerpunkt auf versicherungsspezifischen Fragestellungen und hier wiederum im Bereich des Managements hat.

Für alle Studiengänge:

Alle Studienmodule schließen in der Regel mit einer Modulprüfung ab. In den jeweils ersten Studienabschnitten der Bachelor-Studiengänge überwiegen schriftliche Prüfungen im Umfang von in der Regel 90 Minuten, die im Prüfungszeitraum geschrieben werden. Ausnahmen hiervon sind Wirtschaftsenglisch (Klausur und mündliche Prüfung), Projekt- und Prozessmanagement als methodenorientiertes Fach. Im zweiten Studienabschnitt gibt es eine größere Differenzierung entsprechend den Kompetenzzielen. So ist im Rahmen des Seminars eine schriftliche Ausarbeitung anzufertigen und die Seminararbeit zu präsentieren. Im Master-Studiengang werden bei der Vertiefung der Grundlagen und mehr auf Wissensvermittlung ausgerichteten Modulen überwiegend schriftliche Prüfungen eingesetzt. Bei den managementorientierten Modulen stehen praktische Leistungsnachweise im Vordergrund. Außerdem ist eine Seminararbeit anzufertigen.

Im Rahmen der Bachelor- und Master-Thesis sollen die Studierenden zeigen, dass sie über die Fähigkeit verfügen, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem Bereich der Versicherungswirtschaft selbständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Mit der Abschlussarbeit soll festgestellt werden, ob die Studierenden das Fachgebiet überblicken und die wissenschaftlichen Methoden beherrschen nach den jeweiligen Erfordernissen der Dublin Deskriptoren (siehe Kap. 1.1).

Bewertung:

Die Curricula der Studiengänge tragen den Zielen der Studiengänge angemessen Rechnung und gewährleisten die angestrebte Kompetenzentwicklung und Berufsbefähigung. Sie umfassen die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.

Die Module aller Studiengänge sind inhaltlich ausgewogen und sinnvoll miteinander verknüpft. Die definierten Lernergebnisse entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

Die Inhalte des MBA-Studienganges berücksichtigen die beruflichen Erfahrungen der Studierenden und knüpfen an diese an.

Die Abschluss- und die Studiengangsbezeichnungen der Studiengänge entsprechen der inhaltlichen Ausrichtung und den nationalen Vorgaben. Allerdings weisen die Gutachter daraufhin, dass angesichts der Enge des Curriculums die Bezeichnung des Master-Studienganges nicht unproblematisch ist, sie ist allerdings auch nicht evident falsch. Die

Gutachter halten die bei der Begutachtung vor Ort diskutierte Änderung in einen Master of Arts für sinnvoll.

Die Prüfungsleistungen und die Abschlussarbeit sind wissens- und kompetenzorientiert und dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.1 Inhaltliche Umsetzung			
3.1.1 Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.1.2 Begründung der Abschluss- und Studiengangsbezeichnung	x		
3.1.3 Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		

3.2 Strukturelle Umsetzung

Alle Studiengänge

	Wo geregelt in der Prüfungsordnung
Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen	§4 Absatz1 RaPO
Anrechnung von außerhochschulisch erbrachten Leistungen	§4 Absatz1 RaPO Beschluss der Prüfungskommissionen der Versicherungsstudiengänge
Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung	§5 RaPO
Studentische Arbeitszeit pro CP	SPO nicht geregelt
Relative Notenvergabe oder Einstufungstabelle nach ECTS	§18 Absatz 6 APO
Vergabe eines Diploma Supplements	§2 APO; Bayrische Hochschulordnung vom 23. Mai 2006 Absatz V Art. 66(4)

Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual)

Regelstudienzeit	7 Semester
Anzahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte	210
Studentische Arbeitszeit pro ECTS-Punkt	30 Stunden
Anzahl der Module des Studienganges	28
Module mit einer Größe unter 5 ECTS-Punkten inklusive Begründung	Bachelor-Seminar in Ergänzung/Begleitung der Erstellung der Bachelor-Arbeit
Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit und deren Umfang in CP	drei Monate, 12 ECTS-Punkte

Bachelor Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)

Regelstudienzeit	9 Semester
Anzahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte	210
Studentische Arbeitszeit pro ECTS-Punkt	30
Anzahl der Module des Studienganges	31
Module mit einer Größe unter 5 ECTS-Punkten	Module zur Methodenkompetenz (7,8,9) Wahlpflichtmodule mit Querschnittsfunktion (Nr. 24 und 25) - vorgesehen hier z.B. Businessplanerstellung, Planspiel, Konfliktmanagement, Besuch einer Tagung, und ähnliches nach bayerischem Hochschulrecht erlaubt Bachelor-Seminar in Ergänzung/Begleitung der Erstellung der Bachelor-Arbeit
Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit und deren Umfang in ECTS-Punkten	vier Monate, 12 ECTS-Punkte

Master Versicherungsmanagement (MBA)

Regelstudienzeit	5 Semester
Anzahl der zu erwerbenden ECTS-Punkte	90
Studentische Arbeitszeit pro ECTS-Punkt	30 Stunden
Anzahl der Module des Studienganges	11
Module mit einer Größe unter 5 ECTS-Punkte inklusive Begründung	Wahlpflichtmodule mit Querschnitts-/Methodenkompetenz (Nr. 9 und 10) vorgesehen: Planspiel, Besuch einer Tagung, Präsentationstechnik, etc.
Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit und deren Umfang in ECTS-Punkten	sechs Monate 15 ECTS-Punkte

Folgende Maßnahmen dienen der Sicherstellung der Studierbarkeit:

Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual)

- Den unterschiedlichen Eingangsqualifikationen wird – so die Hochschule – durch zusätzliche Tutorate, insbesondere zu Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsstatistik sowie zu funktionsorientierten Grundlagenfächern in den ersten Semestern Rechnung getragen. Dieses Angebot erfolgt weitgehend im Rahmen des „Coburger Weg“.
- Der Studienplan ist so gestaltet, dass die Veranstaltungen weitgehend am Vormittag stattfinden, damit die dual Studierenden ab Mittag in die Unternehmen gehen können.

Eine Ausnahme bilden die Veranstaltungen im Rahmen des „Coburger Weges“, da hier eine Abstimmung mit anderen Fakultäten erfolgt.

- Die Workloadberechnung folgt der Grundsatzidee, dass mit funktionsorientierten Fächern bei 4 SWS Präsenzunterricht 6 ECTS zu erwerben sind. Dies entspricht den Erfahrungswerten aus dem Studiengang Betriebswirtschaft. Für die versicherungsspezifischen Fächer wird von einem höheren Aufwand im Bereich des Selbststudiums ausgegangen und die Note fließt mit einem Gewichtungsfaktor von 2 ein; bei 4 SWS werden 7 ECTS vergeben. An einer Hochschule für angewandte Wissenschaften sind 4 Präsenzstunden ein übliches Format, da ein Teil der Übungen in die Veranstaltungen integriert ist. Dadurch reduziert sich der Workload für das Selbststudium entsprechend.
- Fragen zur Arbeitsbelastung der Studierenden sind auch Gegenstand der Evaluierungen. Negative studentische Bewertungen in Bezug auf die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit liegen weder im Vollzeitprogramm noch im dualen Studiengang vor.
- Schriftliche Prüfungen finden am Ende des Vorlesungszeitraumes in dem vom zuständigen Staatsministerium vorgegebenen Prüfungszeitraum statt. Dieser umfasst einen Zeitraum von drei Wochen, auf die die in der Regel vier bis fünf Prüfungen verteilt werden. Studierende mit nachgewiesenen Einschränkungen erhalten für die Klausuren eine verlängerte Bearbeitungszeit oder besondere Hilfsmittel.
- Alle Professoren bieten eine wöchentliche Mentorenstunde oder Sprechstunde an, die von allen Studierenden genutzt werden kann. Die Sprechstundenzeiten werden zu Beginn des Semesters festgelegt und veröffentlicht. Zusätzlich gibt es eine Studienberatung durch die Studiengangsleitung. Aufgrund der überschaubaren Studierendenzahlen sind die Studierenden bekannt und Probleme und Schwierigkeiten im Studium werden nach Darstellung der Hochschule schnell erkannt und besprochen. Neben der individuellen Betreuung finden regelmäßige Gespräche mit den Jahrgangssprechern und Feedback-Runden statt.

Bachelor Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)

- Der unterschiedlichen Eingangsqualifikation soll insbesondere durch die Einführung zu Semesterbeginn und durch die didaktischen Ansätze in den ersten Studiensemestern Rechnung getragen werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, z.B. vor Semesterbeginn vorbereitende Kurse in Mathematik und Englisch zu besuchen. Bislang haben sich nach eigener Darstellung Unterschiede in der Eingangsqualifikation nicht nachteilig ausgewirkt, eher – so die Hochschule – ist das Gegenteil der Fall. Durch die unterschiedlichen beruflichen Vorbildungen ergeben sich lebhaftere Diskussionen und die unterschiedlichen persönlichen Stärken tragen dazu bei, sich gegenseitig zu unterstützen (insbesondere beim Selbststudium).
- Durch die Studienplangestaltung, die Veranstaltungen finden am Freitag von 16 Uhr bis 20:30 Uhr statt und samstags von 8:30 Uhr bis 17:00 Uhr statt, kann das Studium zusätzlich zu einer Berufstätigkeit absolviert werden. Zusätzlich ist eine Blockwoche pro Semester eingerichtet, für die die Studierenden in der Regel einen Teil ihres Jahresurlaubs verwenden.
- Die Workloadberechnung orientiert sich an der Konzeption des Vollzeitstudienganges. Das Gleiche gilt für die Evaluierung der Arbeitsbelastung. Negative studentische Bewertungen in Bezug auf die Studierbarkeit des Studienganges in der Regelstudienzeit liegen nach eigener Darstellung praktisch nicht vor.
- Schriftliche Prüfungen finden am Ende des Semesters in dem vom zuständigen Staatsministerium vorgegebenen Prüfungszeitraum analog zu den Veranstaltungen am Wochenende statt, wobei die Prüfungen auf die beiden üblichen Vorlesungstage (Freitag/Samstag) verteilt werden. Studierende mit nachgewiesenen Einschränkungen erhalten für die Klausuren eine verlängerte Bearbeitungszeit oder besondere Hilfsmittel. Sollten Studierende an einer Prüfung nicht teilnehmen können oder wollen, so haben sie im darauffolgenden Semester die Möglichkeit, diese abzulegen. Sollte ein Studierender

die Prüfung nicht bestanden haben, so hat er die Möglichkeit, diese im folgenden Semester bzw. bei zweimaligem Nichtbestehen im Laufe des folgenden Studienjahres abzulegen.

- Die Betreuungs- und Beratungsangebote entsprechen grundsätzlich denen des Vollzeitstudiengangs, allerdings nimmt nach Darstellung der Hochschule die Studienberatung einen deutlich breiteren Raum ein. Die Termine werden in Abstimmung mit den Studierenden getroffen und liegen somit in der Regel in den Abendstunden.

MBA-Versicherungsmanagement

- Unterschiedlichen Eingangsqualifikationen wird insbesondere durch die „Grundlagen der Versicherungsbetriebslehre“ (Module 1 und 2) Rechnung getragen; beide Module sollen zu einer Harmonisierung des Kenntnisstandes beitragen.
- Durch die gleiche Studienplangestaltung wie beim berufsbegleitenden Bachelor (freitags von 16 Uhr bis 20:30 Uhr, samstags von 8:30 Uhr bis 17:00 Uhr, Blockwoche) kann auch hier der Studiengang zusätzlich zur Berufstätigkeit absolviert werden.
- Bei der Workloadberechnung werden nach eigener Darstellung Tempo und Umfang sowie Tiefe der zu vermittelnden Kompetenzen durch unterschiedliche ECTS-Punkte berücksichtigt. (Modulen 1 und 2 aufgrund der angestrebten Kompetenzziele 2 SWS 3 ECTS, Modulen 3 bis 9 2 SWS 4 ECTS-Punkte.
- Fragen zur Arbeitsbelastung der Studierenden sind auch Gegenstand der Evaluierungen. Negative studentische Bewertungen in Bezug auf die Studierbarkeit des Studiengangs in der Regelstudienzeit liegen nicht vor.
- Schriftliche Prüfungen finden einschließlich der Regelungen für Studierende nach dem gleichen Muster wie im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang statt.
- Gleiches gilt für die Betreuungsangebote.

Bewertung:

Die Struktur dient der Umsetzung des Curriculums und fördert den Kompetenzerwerb der Studierenden. Die Studiengänge sind modularisiert; dabei sind die Workload-Angaben klar und nachvollziehbar hergeleitet. Praxisanteile werden so gestaltet, dass ECTS-Punkte erworben werden können.

Module umfassen in der Regel mindestens 5 ECTS-Punkte, Ausnahmen sind plausibel begründet. Die Studiengänge sind so gestaltet, dass sie Zeiträume für Aufenthalte an anderen Hochschulen und in der Praxis ohne Zeitverlust bieten. Die Modulbeschreibungen für die Bachelor-Studiengänge enthalten alle erforderlichen Informationen gemäß KMK-Strukturvorgaben.

In den Modulbeschreibungen für den MBA sind die Lernziele des Studienganges zwar Outcome-orientiert formuliert, beschreiben jedoch in ihrem Wortlaut („Sie kennen...“, „Kenntnisse über...“) häufig einen Studiengang auf Bachelor-Niveau. Die Gutachter konnten sich anhand der Lehrmaterialien und der Gespräche mit den Dozenten davon überzeugen, dass insgesamt Inhalte auf Master-Niveau vermittelt werden und hier eher ein Darstellungsproblem vorliegt. Sie empfehlen daher, folgende **Auflage** auszusprechen:

Die Hochschule weist nach, dass die Outcome-orientierten Lernziele auch in ihrer Darstellung in den Modulbeschreibungen durchgängig dem angestrebten Qualifikationsniveau entsprechen.

(Rechtsquelle: Ziff. 2.3 i.V.m. 2.8 der Regeln des Akkreditierungsrates)

Studiengang, Studienverlauf und Prüfungsanforderungen sind dokumentiert und veröffentlicht.

Es existiert eine rechtskräftige Prüfungsordnung, sie wurde einer Rechtsprüfung unterzogen. Die Vorgaben für die Studiengänge sind darin unter Einhaltung der nationalen und landes-spezifischen Vorgaben umgesetzt. Dies gilt nicht für den Umfang des Workload pro ECTS-Punkt, der nicht in der SPO definiert ist, die Gutachter empfehlen deshalb die Auflage

Die Hochschule definiert in den Studien- und Prüfungsordnungen den Umfang des Workload pro ECTS-Punkt

(Rechtsquelle: Ziff. 1.3 der Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunkt-systemen und die Modularisierung von Studiengängen i.V.m. Ziff. 5 der Auslegungshinweise zu den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 4. Februar 2010 (Handreichung des Hochschulausschusses der Kulturministerkonferenz vom 24. März 2011))

Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen sind festgelegt. Ein Anspruch auf Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Abschlussnote wird auch mit einer relativen Note oder einer Einstufungstabelle nach ECTS angegeben.

Die Studierbarkeit wird durch die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen, eine geeignete Studienplangestaltung, eine plausible Workloadberechnung, eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungs-dichte und -organisation sowie Betreuungs- und Beratungsangebote gewährleistet. Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.2	Strukturelle Umsetzung			
3.2.1	Struktureller Aufbau und Modularisierung		Auflage	
3.2.2	Studien- und Prüfungsordnung	x		
3.2.3	Studierbarkeit	x		

3.3 Didaktisches Konzept

Bachelor Versicherungswirtschaft (Vollzeit und dual)

Bachelor Versicherungswirtschaft (berufsbegleitend)

Die verwendeten Lehrmethoden in beiden Studiengängen zeichnen sich nach eigener Darstellung durch ein hohes Maß an Interaktivität und Anwendungsbezogenheit aus. Neben dem vorherrschenden seminaristischen Unterricht werden Übungen, Gruppenarbeiten und Projektarbeiten (mit Präsentationen) in wechselnden Teams in den Unterricht integriert. Die Theorie-Praxis-Verzahnung erfolgt entweder im Praxissemester oder durch die parallele berufliche Tätigkeit der Studierenden. In beiden Fällen soll das zweiteilige Praxisseminar konkret in die jeweiligen Zusammenhänge einführen bzw. die konkreten Praxiserfahrungen (z.B. durch entsprechende Präsentationen) reflektieren.

Dadurch lernen die Studierenden sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die Transformation in die Praxis. Zugleich werden methodische Kompetenzen geschult; in den Gruppen- und Projektarbeiten müssen sich die Studierenden den Stoff teilweise selber erarbeiten

oder auf konkrete vorgegebene Situationen anwenden und teilweise präsentieren. Dabei werden sie von den Dozenten unterstützt.

Im berufsbegleitenden Bachelor sind nach eigener Darstellung Gruppenarbeiten und Projektarbeiten besonders wichtig; zum einen, weil aufgrund des Formats (Freitagnachmittag und Samstag ganztags) die Aktivierung der Studierenden und die besondere Didaktik große Bedeutung haben. Zum anderen ermöglicht dies sowohl die berufliche Erfahrung einzubringen als auch gleichzeitig methodische Kompetenzen zu erwerben (z.B. aktives Lesen).

MBA-Studiengang Versicherungsmanagement

Auch im MBA stehen nach eigener Darstellung bei der Vermittlung von Fachwissen Interaktivität und Anwendungsbezug im Vordergrund. Die Studierenden erhalten im Regelfall die Unterlagen im Vorfeld der Veranstaltungstermine, und können (und sollen) sich auf den Stoff vorbereiten. Dies ermöglicht einen besseren Lernfortschritt und Diskussionen, in denen die Studierenden ihre jeweiligen Fachkompetenzen und unterschiedlichen Blickwinkel einbringen können und schult die Kompetenz, eine auf Erfahrung und Wissen basierte Position weiter zu entwickeln.

In Gruppenarbeiten und bei kleinen Projektarbeiten sowie Fallstudien werden die oben genannten Kompetenzen weiter trainiert. Im Mittelpunkt der Arbeiten steht eine ergebnisorientierte Entwicklung von Lösungsansätzen unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven. Letzteres wird auch durch die Gruppenzusammensetzung gefördert. Die Ergebnisse sind in der Regel geeignet aufzubereiten und in einer (Gruppen-)Präsentation zur Diskussion zu stellen.

Alle Studiengänge

Die von den Dozenten aufbereiteten Materialien werden entweder über das sogenannte „Studentenlaufwerk“ oder über Moodle zur Verfügung gestellt. Moodle wird teilweise auch in Blended learning-Konzepten eingesetzt.

Bewertung:

Das didaktische Konzept der Studiengänge ist nachvollziehbar und auf das Studiengangsziel hin ausgerichtet. In den Studiengängen sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen. Die begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien entsprechen dem zu fordernden Niveau und sind zeitgemäß.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.3 Didaktisches Konzept		x	

4 Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen

4.1 Personal

Struktur und Anzahl des Lehrpersonals weist die Studiengangsleitung durch eine eingereichte Lehrverflechtungsmatrix nach. Außerdem wird in einer gesonderten Berechnung die Lehrkapazität der hauptamtlich tätigen Professoren mit versicherungsspezifischem Profil der rechnerisch erforderlichen Kapazität der Bachelor-Studiengänge mit dem Ergebnis gegenübergestellt, dass einem rechnerischen Bedarf von bis zu 84 SWS (je nach Kohortengröße) ein Angebot an 81 Deputat-SWS gegenübersteht. Die Hochschule verweist darauf, dass

damit rein rechnerisch allein die Lehrkapazität dieser Professoren ausreichen würde, die grundständigen Studiengänge abzudecken.

Zu berücksichtigen sind allerdings Entlastungsstunden und „Lehrexporte“ für andere Studiengänge (z.B. die Veranstaltung Versicherungsmanagement im Master Betriebswirtschaft) und sowie die „Lehrimporte“ von 12 weiteren Professoren der Fakultät (z.B. Mathematik, Marketing, Personal, Wirtschaftsinformatik) sowie der Einsatz von Lehrbeauftragten. Insgesamt sieht die Hochschule alle Veranstaltungen durch qualifiziertes Lehrpersonal dauerhaft und stabil abgesichert.

Im Bachelor **Vollzeit und dual** sind überwiegend hauptamtliche Dozenten tätig. Aufgrund der erfolgten Neuberufungen ist die personelle Ausstattung auch in den versicherungsspezifischen Fächern sehr gut. Als Hochschule für angewandte Wissenschaften legt sie nach eigener Darstellung Wert darauf, auch Dozenten aus der Praxis zu gewinnen. So werden z.B. die Veranstaltungen Projekt- und Prozessmanagement sowie Versicherungsrecht zum Teil von Dozenten aus der Praxis abgedeckt.

Im **berufsbegleitenden** Bachelor ist die Streuung zwischen festangestellten Professoren der Hochschule Coburg und Gastdozenten größer. Ein Grund ist, dass die Tätigkeit der hauptamtlichen Professoren in berufsbegleitenden Programmen gedeckelt ist oder nicht jeder Professor dies zusätzlich im Nebenamt übernehmen will. Mit den eingesetzten externen Dozenten in diesem Studiengang arbeitet die Hochschule nach eigener Aussage seit Jahren erfolgreich zusammen.

Im **MBA** strebt die Hochschule einen Mix von 60% hauptamtlichen Professoren und 40% Gastdozenten an. Auf diese Weise sollen die unterschiedlichen Perspektiven aus Theorie und Praxis bewusst (z.T. in gemeinsamen Veranstaltungen mit den hauptamtlich Tätigen) verknüpft werden. Die Gastdozenten sind als Leiter einer Personalabteilung, als Justitiar, als Geschäftsführer oder als Vorstandssprecher der kooperierenden Versicherungsunternehmen fachlich kompetent ausgewiesen.

Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung werden angeboten. Professoren, Lehrkräfte, wissenschaftliche Mitarbeiter wie Lehrbeauftragte werden sowohl von Seiten der Hochschulleitung als auch von Seiten der Fakultät unterstützt, an Seminaren des Zentrums für Hochschuldidaktik, DiZ, Ingolstadt und vergleichbaren Veranstaltungen teilzunehmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum werden laufend passgenaue Angebote für die Lehrenden entwickelt.

Die Studiengangsleitung koordiniert den gesamten Studien- und Prüfungsverlauf sowie die Dozenten in ihrem Einsatz. In der Verantwortung der Studienleitung liegen im Einzelnen u.a. die Konzeption und Weiterentwicklung der bestehenden Studiengänge, die Überarbeitung und Anpassung der Studien- und Prüfungsordnungen, die Betreuung der Bewerber, die Studienberatung, die Konzeption und Erstellung der Studienverlaufspläne, die Erstellung der Studien- und Prüfungspläne, die regelmäßige Abstimmung mit den Kooperationspartnern.

Der Fakultät Wirtschaft stehen 10 Mitarbeiter (auf insgesamt 6,5 Vollzeitstellen) zur Betreuung und administrativen Unterstützung des Lehr- und Forschungsbetriebs zur Verfügung. Das Studiengangsbüro für die Versicherungsstudiengänge ist derzeit mit drei Teilzeitmitarbeiterinnen besetzt. Es unterstützt die Studiengangsleitung in allen administrativen Aufgaben. Die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen in Form externer Veranstaltungen wie die Teilnahme an den Kongressen des Bildungsnetzwerkes der Versicherungswirtschaft, dem Quartera-Kongress oder in Form interner Veranstaltungen wie der Besuch der Typo3-Schulung (Internetplattform), der Ceus-Schulung (Statistiken) oder zum Vergaberecht (Haushaltsrecht) werden gefördert.

Bewertung:

Anzahl und Struktur des Lehrpersonals korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen der Studiengänge. Sie entsprechen, soweit vorhanden, den nationalen Vorgaben. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung des Lehrpersonals sind vorhanden.

Die Studiengangsleitung organisiert und koordiniert die Beiträge aller in den Studiengängen Mitwirkenden und trägt Sorge für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes. Die Studiengangsorganisation gewährleistet die Umsetzung der Studiengangskonzepte.

Die Verwaltungsunterstützung ist gewährleistet. Maßnahmen zur Personalentwicklung und –qualifizierung des Verwaltungspersonals sind vorhanden.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.1 Personal			
4.1.1 Lehrpersonal	x		
4.1.2 Studiengangsleitung und Studienorganisation	x		
4.1.3 Verwaltungspersonal	x		

4.2 Kooperationen und Partnerschaften

Die Kooperation für die versicherungsbezogenen Studiengänge findet über das ForumV statt, dem neben der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Hochschule Coburg die vier nordbayerischen Versicherungsunternehmen sowie das Berufsbildungswerk der Versicherungswirtschaft Nordbayern-Thüringen (BWV) angehören.

Zu dem BWV besteht eine enge Kooperation, weil dieser der Träger des Versicherungsfachwirts ist und die Mehrzahl der Studierenden im berufsbegleitenden Programm über diesen Weg kommt.

Im Rahmen des **dualen Bachelor** wird mit den teilnehmenden Unternehmen, mit der örtlichen Berufsschule, der IHK zu Coburg und der HUK-COBURG zusammengearbeitet. Die Verstärkung der Zusammenarbeit mit weiteren Ausbildungsbetrieben für das duale Studium wird angestrebt.

Bewertung:

Das branchenorientierte Studiengangsangebot ist auf die Kooperation mit der Versicherungsbranche angewiesen. Die Zusammenarbeit ist insbesondere für den dualen Bereich institutionell und personell abgesichert.

Durch ständige Kommunikation werden die Umsetzung und die Qualität der Studiengangskonzepte gewährleistet. Umfang und Art bestehender Kooperationen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen sind dokumentiert.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.2 Kooperationen und Partnerschaften (falls relevant)	x		

4.3 Sachausstattung

Der Fakultät stehen ein großer Hörsaal mit 240 Plätzen, ein mittlerer Hörsaal mit 130 Plätzen sowie drei kleinere Hörsäle mit 60 Plätzen zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt die Fakultät über 6 Seminar- und Gruppenarbeitsräume mit einer Kapazität zwischen 15 und 40 Plätzen. Bei Kapazitätsengpässen findet eine fakultätsübergreifende Raumnutzung statt, für Großveranstaltungen steht auch die Aula der Hochschule zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten sind barrierefrei zu erreichen und behindertengerecht ausgestattet.

Alle Hörsäle und Arbeitsräume der Fakultät sind mit Beamer und Mediensäule ausgestattet; bei Bedarf stehen Laptops und Visualizer zur Verfügung. Zu allen Lehrräumen gehören weiterhin Tafel, Overhead-Projektoren sowie Internetanschlüsse. Flipcharts und Stellwände sowie Moderatorenausstattung sind ebenfalls in ausreichender Anzahl vorhanden. Die Fakultät Wirtschaft verfügt über zwei Computerräume, die von 8 bis 18 Uhr geöffnet sind.

Mit den genannten Voraussetzungen ist der bedarfsgerechte Ablauf in Bezug auf Gruppengröße, Art des Unterrichts und die Möglichkeit der Durchführung von Blockveranstaltungen und Tagungen nach eigener Einschätzung gegeben. Die Seminar- und Lerngruppen-Variationen, die gemäß Lehr- und Wochenplänen didaktisch erforderlich sind, können uneingeschränkt eingehalten werden.

Die Lehrveranstaltungen des **berufsbegleitenden Bachelors** finden aufgrund der Kooperation im Rahmen des ForumV und unter Berücksichtigung der Herkunft der Mehrzahl der Studierenden zum großen Teil in den Lehrräumen der Friedrich-Alexander-Universität in Nürnberg statt. Für die Lehrveranstaltungen in den Blockwochen werden hier vor allem Seminarräume in den Versicherungsunternehmen in Nürnberg bzw. an der Hochschule Coburg genutzt. Prüfungen finden ausschließlich an der Hochschule Coburg statt.

Die Bibliothek der Hochschule verfügt insgesamt über 90.000 Medien. Elektronische Zeitschriften sind in Beck online (77 Titel) und in WISO Volltexte (6,4 Millionen Volltextartikel aus 340 Zeitschriften) enthalten. Speziell für die versicherungsbezogenen Studiengänge stehen über 350 Medien und 5 Print-Zeitschriften in Freihandaufstellung zur Verfügung. Aus dem Magazin können nochmals 170 Medien bestellt werden. Den Studierenden der Fakultät Wirtschaft stehen über die Fakultät Wirtschaft außerdem über 7.500 Bände und 33 Print-Zeitschriften in Freihandaufstellung im Lesesaal zur Verfügung. Im Jahre 2013 wurde für die Fakultät ein Betrag von rund 50.000 € ausgegeben. Bis Ende 2013 stellte die Fakultät Wirtschaft der Bibliothek deutlich mehr als 200.000 € aus Studienbeiträgen bzw. deren Ersatzmitteln zur Verfügung.

Über den elektronischen Bibliothekskatalog können die Studierenden nach Fachliteratur recherchieren und, wenn in Coburg nicht vorhanden, aus den Hochschulen Aschaffenburg und Würzburg-Schweinfurt bestellen, die zweimal wöchentlich an die Hochschulbibliothek Coburg liefern. Sollte ein Titel nicht in diesem Bibliotheksverbund verfügbar sein, wird automatisch die Fernleihe angeboten, die in ca. 14 Tagen jedes gewünschte Buch beschafft.

Die Datenbanken WISO, TecFinder (inkl. BEFO Betriebsführung und Organisation), Business Source Elite, Statista, JURIS, Beck-Online sowie das E-Book-Paket des Springer-Verlages und die E-Journals Springer stehen auf den Websites der Bibliothek zur Verfügung.

Im E-Book-Paket des Springer-Verlages haben die Studierenden rund um die Uhr Zugriff auf rund 4.900 Bücher aus den Bereichen Management, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre (Erscheinungsjahre 2006 bis 2015). Die Auswahl an Literatur ist so gestaltet, dass Grundlagen- und Spezialliteratur vorhanden ist und den Studierenden eine Zeitschriftenauswahl zur

Verfügung steht, um über aktuelle Themen und Entwicklungen in der Versicherungswirtschaft informiert zu sein und diese zur Erstellung von Seminar- und/oder Bachelorarbeiten verwenden zu können. Die Bibliothek ist mit vollem Service Montag bis Freitag 9 h und mit eingeschränktem Service weitere 4,5 h (Ausleihe, Rückgabe, Buchabholung) geöffnet, Samstag 8 h mit eingeschränktem Service. Die automatische Ausleihverbuchung über RFID ermöglicht die Ausleihe während der gesamten Öffnungszeit.

In der der Bibliothek stehen im Lesesaal und in einem Schulungsraum 54 Arbeitsplätze und 16 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung; die Studierenden können außerdem in den Räumen der Bibliothek das W-LAN der Hochschule nutzen.

Da von allen PCs der Hochschule auf den kompletten Bibliotheksbestand und per Internet auf wesentliche Bereiche des Bibliotheksbestands (inklusive der elektronischen Datenbanken und E-Books) zugegriffen werden kann, ist das Vorhandensein einer Vielzahl von PC Arbeitsplätzen direkt in der Bibliothek nicht erforderlich.

Die Bibliothek bietet u.a. regelmäßig Benutzerschulungen sowie Bibliotheksführungen und Unterstützung bei der Medien-Recherche an.

Bewertung:

Die adäquate Durchführung der Studiengänge ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen räumlichen Ausstattung gesichert. Die Räume und Zugänge sind behindertengerecht ausgestattet und barrierefrei erreichbar.

Die adäquate Durchführung der Studiengänge ist hinsichtlich der Literatursstattung und ggf. dem Zugang zu digitalen Medien und relevanten Datenbanken sowie der Öffnungszeiten und Betreuungsangebote der Bibliothek gesichert.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant erfüllt
4.3	Sachausstattung			
4.3.1	Unterrichtsräume	x		
4.3.2	Zugangsmöglichkeiten zur erforderlichen Literatur	x		

5 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Hochschule hat in vergangenen Jahren – beginnend 2009 – ein Qualitätssicherungssystem aufgebaut, dessen derzeitiger Fokus insbesondere auf der Etablierung der initiierten Instrumente und modellierten Prozesse in der Hochschule sowie deren Weiterentwicklung liegt. Daneben werden die bereits eingeführten Instrumente auf Grundlage der Erfahrungen überprüft und weiterentwickelt. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Hochschule umfasst derzeit die Arbeitsbereiche

- Leitbild und Strategieentwicklung
- Qualitätsmanagementsystem (QMS)/EFQM
- Aufbau Prozessmanagement
- Qualitätssicherung in Studium und Lehre.

Zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre stehen den Fakultäten mit den von der Hochschule entwickelten „Coburger Standards“ in Form von Rahmenbedingungen, Empfehlungen und Diskussionsgrundlagen für die Entwicklung ihres eigenen, spezifischen Qualitätssicherungskonzeptes in der Lehrevaluation zur Verfügung.

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement auf Ebene der Fakultät erfolgen auf der Basis eines fakultätsbezogenen Leitbildes, das insbesondere auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden, die wissenschaftlich fundierte Berufsfeldorientierung der Lehre sowie ein effektives Prozess- und Informationsmanagement fokussiert.

Alle Professoren, Lehrkräfte und Lehrbeauftragten sind angehalten, jede Lehrveranstaltung mindestens alle zwei Jahre zu evaluieren, die Ergebnisse zu veröffentlichen und mit den Studierenden zu besprechen, um so einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gewährleisten. Eine weitere wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang die regelmäßigen Feedback-Gespräche, da hier noch weitere Aspekte - über die Evaluierung hinaus – besprochen und diskutiert und Anregungen aufgenommen werden können. Hierzu gehört auch die Frage der studentischen Arbeitsbelastung, die außerdem Gegenstand der Evaluierung ist.

Im Rahmen des Coburger Wegs (siehe oben) soll überdies durch eine intensivere Betreuung der Studierenden die Studierfähigkeit erhöht und somit nicht nur der Studienerfolg qualitativ verbessert, sondern auch die Abbrecherquoten gesenkt werden. Hierzu wurden Maßnahmen eingeleitet, wie z.B. eine Intensivierung der studienbegleitenden Betreuung, ein Modell zur Intensivbetreuung von Studierenden (selbstgesteuertes Lernen usw.), der Einsatz neuer Lehrformen, Tutoren und Mentoring-Modelle. Außerdem wird derzeit ein Noten-Monitoring eingeführt, an dem sich die Versicherungsstudiengänge (Vollzeit- und dualer Bachelor) aufgrund ihrer überschaubaren Gruppengröße als Pilotstudiengänge beteiligen. Ziel ist es nach eigener Darstellung, „Auffälligkeiten“ nach oben und unten zu identifizieren und somit entweder besondere Förderungen zu ermöglichen (z.B. Beteiligung an Forschungsprojekten, Besuch von Fachtagungen) oder spezielle Unterstützung zu geben. Studienerfolg und Verbleib der Absolventen werden von der Studiengangsleitung regelmäßig und intensiv verfolgt sowie analysiert.

Die Zahl der Studierenden, die das Vollzeitstudium vorzeitig abbrechen, ist gegenüber den Anfangsjahren gestiegen, gleichzeitig ist aber auch die Zahl der Studienanfänger gestiegen. Diese Studierenden brechen das Studium überwiegend in den ersten Semestern ab. Ein Grund ist nach eigener Einschätzung, dass das Thema „Versicherung“ doch nicht ganz den Vorstellungen entspricht und demzufolge die notwendige Motivation fehlt sowie die weggefallene Eignungsfeststellungsprüfung. Bei den dual Studierenden, deren Wahl für das Thema „Versicherung“ deutlich fundierter und überlegter erfolgt ist, geht die Abbrecherquote gegen Null. Im berufsbegleitenden Bachelor ist nach eigener Darstellung die Abbrecherquote moderat. Eine Aufgabe des Studiums erfolgt hier überwiegend aus beruflichen Gründen (z.B. räumliche Versetzung) oder aus privaten Gründen. Über alle Jahrgänge ist nur ein Studierender wegen unzureichender Leistungen zwangsexmatrikuliert worden.

Im MBA hat über alle Jahrgänge bislang lediglich ein Studierender abgebrochen. Die Studierenden haben die Wahl sehr bewusst getroffen und nehmen in der Regel auch das angebotene Informationsgespräch wahr, in dem sie ausdrücklich noch einmal auf die Herausforderung des Dreiklangs von Beruf, Studium und Privatleben hingewiesen werden. Dies gilt analog auch für den berufsbegleitenden Bachelor.

Die dual Studierenden wurden in der Vergangenheit auf Wunsch zu 100% vom Arbeitgeber übernommen. Bei den Vollzeitstudierenden ist aus den Gesprächen der Studiengangsleitung (z.B. anlässlich der mündlichen Bachelorprüfung) mit den Studierenden bekannt, dass sie gute Angebote bekommen.

Weitere Verfahren zur Qualitätssicherung sind die Einrichtung gewählter studentischer Jahrgangssprecher, ein Leitfaden für Studierende und Dozenten, die Betreuung der Studierenden durch das Studiengangsbüro, Professorentreffen und Dozententreffen sowie der regelmäßige Austausch mit den Kooperationspartnern.

Die Aktivitäten insbesondere im Bereich „Qualität der Lehre“ werden vom Studiendekan im jährlich erscheinenden Lehrbericht veröffentlicht (einschließlich der Evaluierungsergebnisse).

Bewertung:

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen der Studiengänge berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x		

Qualitätsprofil

Hochschule:

Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

Bachelor-/Master-Studiengänge:

Versicherungswirtschaft, Vollzeit/dual, B.A.

Versicherungswirtschaft, berufsbegleitend, B.A.

Versicherungsmanagement, berufsbegleitend, MBA

Beurteilungskriterien

Bewertungsstufen

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Zielsetzung	x ¹	Auflage ²	
2.	Zulassung			
2.1	Zulassungsbedingungen	x		
2.2	Auswahl- und Zulassungsverfahren			x
3.	Inhalte, Struktur und Didaktik			
3.1	Inhaltliche Umsetzung			
3.1.1	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.1.2	Begründung der Abschluss- und Studiengangsbezeichnung	x		
3.1.3	Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		
3.2	Strukturelle Umsetzung			
3.2.1	Struktureller Aufbau und Modularisierung	X ¹	Auflage ²	
3.2.2	Studien- und Prüfungsordnung		Auflage ^{1,2}	
3.2.3	Studierbarkeit	x		
3.3	Didaktisches Konzept	x		
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.1	Personal			
4.1.1	Lehrpersonal	x		
4.1.2	Studiengangsleitung und Studienorganisation	x		
4.1.3	Verwaltungspersonal	x		
4.2	Kooperationen und Partnerschaften (falls relevant)	x		
4.3	Sachausstattung	x		
4.3.1	Unterrichtsräume	x		
4.3.2	Zugangsmöglichkeiten zur erforderlichen Literatur	x		
4.4	Finanzausstattung (relevant für nicht-staatliche Hochschulen)			x
5.	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x		

¹ Bachelor-Studiengänge

² Master-Studiengang